# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1922 Nr. 105 — Jahrgang 215

**Bezugspreis:** monatlich Mk. 15.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.

**Morgen-Ausgabe**

**Freitag, 3. März**

**Anzeigenpreis:** Die 8gsp. p. 34 mm breite mm-Grundzeile 1.50 M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Textzeile 6.00 M. Rabatt nach Tarif. Unverbindlicher Halle-Saale.

**Geschäftsstelle Halle-Saale:** Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. – Postscheckkonto: Leipzig 20512.

**Geschäftsstelle Berlin:** Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale


## Heimat- und Königsbund

### Die monarchische Bewegung in Bayern

Am 12. März wird in Regensburg der Oberpfälzer Stammverband des bayerischen Heimat- und Königsbundes, der sich als eingetragener Verein in München bei den Wirren in der Königspartei bildete, unter Führung von Dr. Heim und des Regensburger Domdekans Dr. Kiefl, des früheren Würzburger Universitätsprofessors, gegründet werden und große Bedeutung gewinnen, da Dr. Heim mit seinen bäuerlichen Organisationen und der Regensburger Domdekan sich an die Spitze des vorbereitenden Ausschusses gestellt haben. Die alte bayerische Volksgemeinschaft mit einem König wird als das Mittel unserer Gesundung erklärt, deren erstes Ziel die Heimat sein müsse. Alle föderalistisch und monarchisch gesinnten Bayern werden aufgefordert, dem Vaterlande die überlieferte Staatsform wiederzugeben.

## Was das Erzberger-Büro zerschlägt

**Budapest, 2. März.**

Ein Teil der deutschen Presse erhob wiederholt Klage darüber, daß die Budapester Polizei angeblich die Anwesenheit der Mörder Erzbergers in Budapest geduldet habe. Diese Unterstellung kann nur, so wird in Budapester offiziellen Kreisen versichert, aus der Quelle der bolschewistischen Pressepropaganda stammen, der es gelungen ist, einen Teil der deutschen und österreichischen Presse irrezuführen. Die ungarische Presse gibt ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, daß es deutsche (d. h. deutschgedruckte) Blätter gibt, die selbst nach den offiziellen und auf unwiderlegbaren Beweisen gestützten Erklärungen des ungarischen Polizeioberhauptmanns auf ihren Verdächtigungen beharren. Die Verträge, die Ungarn an Deutschland banden, seien zerrissen, aber Ungarn könne die Bande der Sympathie, die es mit dem dem gleichen schweren Schicksal betroffenen deutschen Volke verknüpfen, nicht vergessen. Solche Mitteilungen der deutschen Presse seien aber keineswegs geeignet, die Fäden zwischen den beiden Nationen wieder zu festigen.

*

Die Koalitionsparteien haben seinerzeit kein Bedenken getragen, zu versuchen, eines Erzbergers willen das deutsche Volk in einen Bürgerkrieg zu hetzen. Das prächtige „Erzbergerbüro" hat in Bayern mit seiner geradezu widerlichen Bespitzelung das denkbar größte Mißbehagen ausgelöst, und es ist jetzt im Begriff, die ungarisch-deutschen Beziehungen zu vergiften. Es ist selbstverständlich, daß der Mord seine Sühne finden muß, wenn z. B. auch die sozialistische Presse, die hier besonders tätig ist, in der Ermordung des Grafen Stürgkh bis heute noch kein Haar gefunden hat; aber es ist ebenso selbstverständlich, daß um dieses Mordes willen nicht die deutschen innen- und außenpolitischen Beziehungen vergiftet werden dürfen. Deshalb ist es dringend geboten, daß das „Erzberger-Büro" in die Grenzen gewiesen wird, die auch für die rechtlichen Befugnisse einer badischen Staatsanwaltschaft gezogen sind.

## Unter feindlichem Joch!

**Paris, 2. März.**

Die Botschafterkonferenz hat sich gestern vormittag mit der Frage der Aufrechterhaltung einer ständigen Kontrolle der deutschen Wehrmacht beschäftigt. Der englische Botschafter Harding brachte ein neuerliches Schriftstück des Foreighn Office zur Verlesung, in dem dieser an der Zurückweisung der von Frankreich vorgebrachten Gründe festhält.

## Lloyd Georges Rücktrittsdrohung

**Köln, 2. März.**

Eine Londoner Meldung der hier erscheinenden „Cologne Post" bestätigt, daß Lloyd George an Austin Chamberlain einen Brief gerichtet hat, in dem er ihm auseinandersetzt, daß er nicht länger mit ihm zusammengehen könne, wenn Sie George Younger als Wortführer der Konservativen Partei auftreten dürfe. Er sei willens, mit Chamberlain und Balfour zusammenzuarbeiten, solange sie Wortführer der Parteien seien. Der Erstminister kündigte den Führern des unionistischen Flügels der Koalition an, daß sie zwischen zwei Alternativen wählen müßten, entweder sei die Koalition vollkommen loyal oder er trete als Erster Minister und Führer der Koalition zurück.

*

**London, 2. März.**

Bis gestern abend hat sich in der politischen Krise nichts geändert, indessen deuten Anzeichen darauf hin, daß die Anhänger der gemäßigten Richtung alles tun, um die Koalition zu retten. „Daily Chronicle" erklärt: Balfour unterstützt Lloyd George gegen die Unversöhnlichen in der konservativen Partei und beabsichtigt, sie demnächst öffentlich zu fragen, welches ihre Politik sein würde, wenn sie die Koalition niedergeworfen hätten. „Westminster Gazette" sagt: Die Koalition sei zerbrochen, weil sie ein unnatürliches Bündnis darstellt und zu Kompromissen und Ausflüchten gezwungen war. „Daily Telegraph" schreibt: In wohlunterrichteten Kreisen herrscht die Hoffnung vor, daß die Schwierigkeiten überwunden werden, und daß die Koalition vor einem Bruch bewahrt werden wird. Laut „Times" bestehen scharfe Gegensätze in der unionistischen Partei hinsichtlich der Frage, ob man Lloyd George folgen soll. Das Blatt meint: Wahrscheinlich, wird die große Mehrheit der Führung Chamberlains folgen. In einigen Kreisen wird vorgeschlagen, Balfour aufzufordern, ein „Verlegenheits"-Kabinett zu bilden, und zwar mit Unterstützung der Unionisten, die eine ausreichende Mehrheit über alle übrigen Parteien im Unterhause besitzen. Indessen würde eine solche Regierung mit der Zeit auf Schwierigkeiten stoßen.

## Der Rechtszustand in Oberschlesien

Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag den Entwurf folgenden Gesetzes zur Beschlußfassung zugehen lassen:

Die Reichsregierung wird ermächtigt, im Verordnungswege diejenigen Maßnahmen zu treffen, die zur Ueberleitung des Rechtszustandes in Oberschlesien in dem auf Grund des Versailler Vertrages besetzten Teile von Oberschlesien erforderlich sind, sobald seine Verwaltung von den deutschen Behörden wieder übernommen ist.

## Königsberg, bolschewistischer Stapelplatz

**Königsberg i. Pr., 2. März.**

Der auf Einladung des Meßamtes eingetroffene Bevollmächtigte des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates in Moskau und des Volkswirtschaftsrates in Weiß-Ruthenien (Minsk), Professor Halperin, erklärte in einer Sitzung des Wirtschaftsinstitutes für Rußland und die Randstaaten, der auch Vertreter der Königsberger Handelskammer beiwohnten, die Sowjetregierung beabsichtige, zukünftig einen Teil der Aus- und Einfuhr über Königsberg zu leiten und in Königsberg ein Stapellager zu errichten. Halperin hat außerdem Auftrag, in Deutschland eine Einrichtung für das Biochemische Institut in Moskau zu kaufen. Halperin begibt sich von hier aus weiter nach Berlin und Leipzig.

## Ein Mahnwort Hindenburgs

**Hannover, 2. März.**

Gelegentlich der Einweihung der studentischen Speisehalle, die gestern vormittag im Marstallgebäude stattfand, war neben den Spitzen der Behörden und Vertretern der hannoverschen Industrie auch Generalfeldmarschall von Hindenburg erschienen. Als während der Feier ein Kriegsteilnehmer der Studentenschaft als Vorbild den Generalfeldmarschall von Hindenburg hinstellte, erhob sich Hindenburg mit Dankesworten. Sein Herz gehöre der Jugend. Er drückte seine Freude aus, hier den Geist zu finden, der uns wieder in die Höhe bringen werde. Hindenburg sagte: „Gott erhalte uns den Geist von 1914. Wenn wir diesen Opfergeist nicht haben, dann enden wir mit Schande."

## Wiederaufnahme des Jagow-Prozesses?

Wie der „Tag" hört, hat Herr v. Jagow, der gegenwärtig in Gollnow i. P. seine Festungsstrafe verbüßt, seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Grünspach (Berlin) ersucht, das Wiederaufnahmeverfahren beim Reichsgericht in Leipzig zu betreiben und zu diesem Zweck seinem Verteidiger entsprechendes Beweismaterial übersandt.

Das Wiederaufnahmeverfahren des Prozesses beim Reichsgericht ist nach § 399 der Strafprozeßordnung bei erstinstanzlichen Entscheidungen möglich, wenn der Verurteilte neues Beweismaterial beizubringen in der Lage ist, daß die strafbare Handlung, wegen deren die Verurteilung erfolgt ist, in neuem Licht erscheinen läßt. Bei Zulassung des Wiederaufnahmeverfahrens hat das Gericht die Möglichkeit, die Vollstreckung des Urteils der ersten Instanz auszusetzen oder die Verbüßung der Strafe zu unterbrechen. Nach § 407 der Strafprozeßordnung liegt die Entscheidung über die Wiederaufnahme des Verfahrens bei dem Gericht, das in erster Instanz das Urteil gesprochen hat.

## Eine neue Rede Noskes

Im Rahmen einer von der Sozialdemokratischen Partei in Wilhelmsburg veranstalteten Versammlung hielt Oberpräsident Noske eine Rede, in der er u. a. erklärte, die Schaffung einer reinen Arbeiterregierung sei das höchste Streben der Sozialdemokratie; es müßte dann aber auch die Mehrheit dahinterstehen, was heute nicht der Fall sei. Wer eine Diktatur der Minderheit anstrebe, stürze das Reich in den Abgrund. Die Bauern könnten nicht mit der Polizei zur Arbeit gezwungen werden. Die politische Revolution sei vorüber die wirtschaftliche noch lange nicht. Die Sozialisierung könne nicht von heute auf morgen durchgeführt werden. Ein wirtschaftliches Emporkommen erfordere die innige Zusammenarbeit zwischen Hand- und Kopfarbeitern. Bei Berührung der auswärtigen Politik und des Eisenbahnerstreik betonte Redner, daß 30 Millionen Menschen Deutschlands Lage nicht kennen. Die Sozialdemokraten aller Länder würden sich in der nächsten Zeit zusammenfinden, um über die Abmilderung des Friedensvertrages zu beraten. Beraten wohl! Um den Arbeitern wieder Sand in die Augen zu streuen. Aber ausführen? Die Red.) Die nächsten Wochen könnten schwere Erschütterungen bringen. Aufgabe des deutschen Volkes sei es nun, nicht den Glauben an sich selbst zu verlieren und vorwärts zu schauen.

---

## Noch einmal Genossenschaft und Umsatzsteuer

Von Dr. Kaufhold, Mitglied des Pr. Landtags.

Es ist leider festzustellen, daß draußen im Lande, zum Teil mit Absicht geschürt von einigen wirtschaftlichen Verbänden und politischen Parteien, noch immer eine starke Erregung gegen die Deutschnationale Volkspartei besteht wegen des Beschlusses, den der Steuerausschuß des Reichstages bei der ersten Lesung des jetzt dem Reichstag zur Beratung vorliegenden Umsatzsteuergesetzentwurfs gefaßt hat und der die Befreiung von der Umsatzsteuer vorsieht „bei der Genossenschaften, die einem Revisionsverbande angehören und die der gemeinschaftlichen Verwertung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf für die Genossen dienen". Diese Steuerfreiheit sollte aber nur gelten für „denjenigen Teil des Umsatzes, der den für die Erzeugnisse der Genossen oder dem für die eingekauften Waren oder für die Herstellung der Häuser gezahlten Entgelten entspricht".

Es ist bereits darauf hingewiesen, daß leider mit diesem verunglückten Beschluß von gewisser Seite aus ganz bestimmten Gründen eine höchst verwerfliche Agitation getrieben wird, unter völliger Verdrehung der Tatsachen und Umstände, unter denen der Beschluß zustande gekommen ist. Wir stellen hiermit noch einmal fest: Es ist kein gemeinsamer Antrag Hammer-Breitscheid, es ist auch kein Antrag Hammer-Korthaus-Breitscheid, sondern es sind zwei Anträge, der eine gestellt von dem Abg. Hammer und den deutschnationalen Ausschußmitgliedern, und der zweite, gestellt von dem Abg. Breitscheid, unterstützt von beiden sozialdemokratischen Fraktionen. Diese Anträge fanden im Ausschuß solche Zustimmung, daß nur ein einziger Abgeordneter, nämlich der Abg. Dr. Hugo von der Deutschen Volkspartei, Bedenken gegen den Antrag erhob, weil er „eine Bevorzugung der Genossenschaften gegenüber dem freien Handel" darstellte. An der Abstimmung schließlich über den Antrag hat aber Herr Dr. Hugo selbst nicht mehr teilgenommen, und die drei anderen Mitglieder der Deutschen Volkspartei, nämlich die Abg. Dr. Scholz, Dr. Richter und Dr. Becker-Hessen, haben für den Antrag gestimmt. Es ist auch nicht richtig, daß der Abg. Dr. Hugo, wie er neuerdings behauptete, einen Abschwächungsantrag gestellt habe. Dieser Antrag würde nur von dem demokratischen Abg. Dr. Fischer-Köln gestellt (Nr. 209 der Drucksachen des 11. Ausschusses des Reichstags).

Nach den mir gewordenen Mitteilungen ist der Antrag auf Steuerfreiheit der Genossenschaften mit 25 gegen 2 Stimmen, nach anderer Feststellung sogar einstimmig gegen eine Stimmenthaltung angenommen worden.

Das Ziel muß dahin gehen, den Beschluß erster Lesung wieder völlig zu beseitigen. Mit der Herauslassung der Konsumvereine ist es an sich nicht getan, es müssen auch alle diejenigen Ein- und Verkaufsvereine von der Steuerfreiheit ausgenommen werden, die in erheblicher Weise dem freien Gewerbe und dem freien Handel Konkurrenz machen. Nur mit einem kann man sich einverstanden erklären. Das ist folgendes: Es haben sich sowohl im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft viele Genossenschaften gebildet, in die die Genossen ihre Erzeugnisse liefern und die dann, gesammelt, von der Genossenschaft weiter verkauft werden. Es gibt z. B. Genossenschaften von Tischlern, von denen die eine Stühle, die andere Tische, die dritte Schränke und eine vierte vielleicht Bettstellen herstellt. Diese einzelnen Erzeugnisse der Genossen werden dann in einem gemeinsamen Verkaufsraum verkauft. Es gibt Genossenschaften von Schneidern, von denen die eine Hosen, die andere Westen, eine dritte die Röcke, andere wieder Gehröcke und Mäntel herstellen, und die dann ebenfalls in einem gemeinsamen Verkaufsraum verkauft werden. Es gibt Genossenschaften von Landwirten, von denen die Milch in einer Molkerei gesammelt, entweder sofort weiter verkauft oder zu Butter und Käse verarbeitet wird. Es gibt auch Genossenschaften von Landwirten, die ihre Kartoffeln oder Zuckerrüben in einer gemeinsamen Brennerei oder Stärkefabrik oder Zuckerfabrik verarbeiten lassen. In all diesen Fällen muß die Umsatzsteuer zweimal bezahlt werden. Das war noch zu ertragen bei einer Umsatzsteuer von 1 vom Tausend, bei einer Umsatzsteuer von 2 oder 2,5 v. H. wird aber diese Steuer schon eine schwere Last und eine schwere Benachteiligung. Wenn daher der Ausschuß und danach auch der Reichstag beschließen würde, daß bei „solchen Genossenschaften, die der gemeinschaftlichen Verwertung von Erzeugnissen der Genossen dienen, die Lieferung der zu verarbeitenden Rohstoffe durch die Genossen an die Genossenschaft steuerfrei" sein soll, so würde ein solcher Beschluß kaum angefochten werden können. Das ist das Ziel, worauf die Deutschnationale Volkspartei hinstreben muß. Jede weitere Vergünstigung der Genossenschaften muß auch von ihr entschieden abgelehnt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192203031-17/fragment/page=0001

# Abbaufragen im Reichstag

## Schatzministerium, Zwangswirtschaft, Kriegsgesellschaften.

**Die Interpellation der Deutschen Volkspartei auf eine bessere Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird laut Erklärung der Regierung innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Für diese Leute würden im Monat März die bisher gewährten Teuerungszuschüsse verdoppelt werden. Es folgt die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsjustizministeriums.**

Abg. **Stücklen** (Soz.) betont, das Schatzministerium sei als Uebergangsbehörde betrachtet worden. Wenn der Reichsrat aber dem Ministerium nur noch eine halbjährige Lebensdauer bewilligen wolle, so sei das eine bedenkliche Lösung. Die bedauerliche Ueberfüllung von Behörden sei eine zwangsläufige Folge des Friedensvertrages. Der Betrieb könne aber durch Zusammenlegung von Verwaltungen vereinfacht werden. Darum sei im Ausschuß eine große Zahl von Stellen gestrichen worden und darauf müßten sich auch andere Ministerien gefaßt machen. Redner protestiert sodann gegen das Auftreten der französischen Militärkommission im Rheinlande, die in den Schulunterricht eingegriffen habe, weil er nicht dem Geiste der Völkerverständigung entspreche, gegen die Anlage teurer Truppenübungsplätze auf Deutschlands Kosten, insbesondere gegen den neuen Flugplatz. Mit dem deutschen Gelde werde von den französischen Generälen geradezu gewühlt. Für Wohnungen und deren luxuriöse Einrichtungen würden Milliardenbeträge vergeudet. Redner verlangt ein Schiedsgericht mit einem neutralen Vorsitzenden zur Begutachtung derartiger unerfüllbarer unberechtigter Forderungen. Für diese unsinnigen Ausgaben hätten im zerstörten Frankreich viele Wohnungen gebaut werden können.

Abg. **Scholz** (Deutschn.): Die Rede des Abg. Stücklen, die von der Linken vielleicht noch als Nationalhetze bezeichnet werden wird, zeigt ein erfreuliches Verständnis. Wenn dies weitergeht, kommen wir schließlich doch noch zu einer einheitlichen Front. Der größte Teil der Zuständigkeiten des Reichsschatzministeriums ist schon heute auf andere Verwaltungen übergegangen und der Rest rechtfertigt keine besondere Behörde. Es genügt nicht, der Hydra diesen oder jenen Kopf abzuschlagen. Wir müssen ihr ganz zu Leibe gehen.

Abg. **Dr. Cremer** (D. Vpt.): Die Sparsamkeit muß planmäßig einsetzen, dazu ist ein groß angelegtes Reformprogramm auf der ganzen Linie nötig. Die Sparsamkeit muß auf alle Ministerien ausgedehnt werden. Dazu ist vor allem Großzügigkeit erforderlich. Der Redner schildert, wie das Rheinland unter der Willkür der Feinde leidet, und nennt es unverständlich, daß die Belgier, die doch schon 1925 das nördliche Rheinland räumen müssen, heute noch neue Truppenübungsplätze verlangen. Im Arbeitsgebiet des Schatzministeriums sind böse Korruptionsherde vorhanden. Redner erinnert an die Fälle Windmüller und Morvilius. Was die Beteiligung des Reiches an Industrieunternehmungen betrifft, so dürfe das Reich nicht die Grenze überschreiten, die nach der Notwendigkeit einer zweckmäßigen Verwaltung des Reichseigentums gezogen sind. Die Ministerien müssen vermindert werden. Ob man mit dem Schatzministerium beginne, sei eine andere Frage.

Abg. **Lange-Hegermann** (Str.) begrüßt den ernstlichen Willen der Regierung, die Kriegsgesellschaften abzubauen. Redner äußert Bedenken gegen die politische Umwandlung, deren Geschäftsgebaren wenig erfreulich sei, soweit es sich um den Ersatz der Besatzungskosten an die rheinische Bevölkerung handelt. Diese Verwaltung müsse dem Staatssekretariat für die besetzten Gebiete angegliedert sein. Die immer stärker werdenden Leistungen seien von der rheinischen Bevölkerung auf die Dauer nicht zu tragen. Das gesamte deutsche Volk müsse mit der rheinischen Bevölkerung zusammenstehen.

Reichsfinanzminister **Hermes**: Gegen Mißgriffe einzelner Beamten bei der Reichsvermögensverwaltung im Rheinlande wird eingeschritten. Eine allgemeine Verurteilung ist aber nicht berechtigt. Auch werden die Rheinländer bei der Stellenbesetzung genügend berücksichtigt. Zur Behebung der Wohnungsnot habe ich mich mit den maßgebenden Stellen verständigt. Es ist aber schwer, allen Wünschen gerecht zu werden, da es nicht nur an inneren Baustoffen, sondern auch an geeigneten Arbeitern fehlt. Auch mit den Besatzungsbehörden ist der Präsident der Reichsvermögensverwaltung hinsichtlich der Forderungen der Besatzungstruppen zu einer Verständigung gelangt. Eine Beseitigung des Schatzministers würde die Verwaltung nur noch komplizierter machen. Es wird genügen, wenn die Regierung an der Vereinfachung der Verwaltung arbeitet. Auch die Kriegsgesellschaften sind erheblich abgebaut worden. Für die Uebelstände bei ihnen ist nicht die Republik verantwortlich, sondern die frühere kaiserliche Regierung (? b. Red.). Wie dort während des Krieges gearbeitet wurde, das stinkt zum Himmel (und jetzt? D. Red.). Redner nimmt dann die Beamten seines Ministeriums gegen den Vorwurf in Schutz, an den Korruptionserscheinungen beteiligt zu sein. Die Beamten hätten sich als durchaus zuverlässig und pflichtgetreu erwiesen. Auch die Fälle **Windmüller** und **Morvilius** hätten mit den Beamten seines Ministeriums nichts zu tun. Die Nachprüfung des Arbeitsgebietes von Morvilius ergab, daß er gut gearbeitet und keine Unregelmäßigkeiten begangen hat. Daß er durch seine Weibergesellschaft ins Unglück gestürzt wurde, konnte man nicht wissen. Der Gedanke der Anstellung eines Sparsamkeitskommissars muß Heiterkeit erregen. Sparsamkeit kann nur erzwungen werden durch den Finanzminister und den Reichstag. Ich bitte um Ablehnung des Antrages und Beseitigung des Schatzministers.

Abg. **Gothein** (Dem.) sieht den Weg zur Vereinfachung der Verwaltung nicht in der Streichung eines Ministers, sondern in der Beseitigung aller Leerlaufbahnen. Auch der Reichstag kann nicht allein die Streichung von Beamtenposten vornehmen. Dazu bedarf es der Mitarbeit des Ministeriums. Es wäre voreilig, heute den deutschnationalen Antrag anzunehmen, aber der Abbau muß reichsseitig vorbereitet werden. Vielleicht erweisen sich auch Ernährungsministerium und Wiederaufbauministerium als abbaureif. Eine zentrale Reichsbauverwaltung können wir nicht entbehren, aber trotz aller anerkennenswerten Arbeit auf diesem Gebiet dürfen wir uns nicht der Illusion hingeben, als ob zum Beispiel aus dem deutschen Volke in absehbarer Zeit größere Einnahmen erzielt werden könnten. Redner wendet sich dann gegen die übertriebenen Besatzungskosten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Nach persönlichen Auseinandersetzungen zwischen **Schulz-Bromberg** und **Gothein**, der den Abg. Schulz einen Schädling des deutschen Volkes genannt hatte, wird die Weiterberatung auf heute nachmittag 2 Uhr vertagt. Schluß nach 6 Uhr.

# Der bürgerliche Unterricht für Soldaten

Der Hauptausschuß des Reichstags setzte gestern die Beratung über den Etat des Reichswehrministeriums fort. Behandelt wurde wieder das Thema des bürgerlichen Unterrichts des Soldaten.

Die Abgg. Dr. Schreiber (Ztr.) und Erfing (Ztr.) verlangten einen parlamentarischen Beirat für Erziehungs- und Bildungswesen beim Reichswehrministerium einzusetzen.

Abg. Dr. Haas (Dem.) hielt den Antrag für wertvoll, warnte aber davor, den parlamentarischen Beirat zu überschätzen. Die Hauptsache sei, daß zum Leiter des Unterrichts für die Reichswehrangehörigen ein außerordentlich tüchtiger Pädagoge mit neuen wertvollen Ideen auserseben werde.

Oberst v. Hack teilte seine praktischen Erfahrungen mit dem Unterricht mit. Man müsse sich namentlich im Anfang vor Ueberspannung hüten. Zunächst müsse einmal der Reichswehrangehörige soldatisch vollkommen ausgebildet sein, dann könne man ihn auch wissenschaftlichen Unterricht geben. Der Oberst trat dafür ein, daß erst vom vierten Dienstjahre ab mit dem allgemein wissenschaftlichen Unterricht begonnen werden möge. Ueber die Vorbildung und den früheren Beruf der Reichswehrsoldaten, die bisher am Unterricht teilgenommen haben, machte Redner folgende Mitteilungen:

Es haben besucht eine neunklassige Mittelschule 714 (darunter alle Offizieranwärter), Obersekundareife hatten 287, der Jahre haben eine höhere Schule besucht 770, eine Fachschule haben besucht 2873, eine sieben- bis achtklassige Volksschule ohne Fortbildung 15 555, eine fünf- bis sechsklassige Volksschule 10 380, eine ein- bis zweiklassige Volksschule 7067. Der Beruf der am bürgerlichen Unterricht teilnehmenden Soldaten war folgender: Handwerker 11 855, Kaufleute 2627, gelernte Arbeiter 5735, ungelernte Arbeiter 6908, Landarbeiter 5929. Zurzeit nehmen teil: An dem allgemeinen Unterricht (viertes bis sechstes Jahr) 24 288, am allgemeinen Beamtenunterricht 15 544, am gewerblich-technischen handwerklichen Unterricht 1905, am landwirtschaftlichen Unterricht 994, im ganzen 42 726. Die übrigen Leute gehören den drei ersten Jahrgängen an, sind also vom bürgerlichen Unterricht noch befreit.

# Wird das Reichsmietengesetz angenommen werden?

In der heutigen Sitzung des Reichstages wird über das Reichsmietengesetz in dritter Lesung abgestimmt werden. Vorläufig sind nur die Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten geschlossen für die Annahme der Vorlage. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei werden gegen das Gesetz stimmen. Die gleiche Stellungnahme setzt man in parlamentarischen Kreisen von den Demokraten voraus. Man rechnet damit, daß höchstens einige Demokraten sich anders verhalten könnten als die große Mehrheit ihrer Fraktionskollegen. Ungeklärt ist noch die Haltung des Zentrums. Zwar ist die Fraktionsleitung für Annahme der Vorlage, auch die Parteisekretäre dürften dieselbe Haltung einnehmen wie der Vorstand. Doch ist es ein offenes Geheimnis, daß ein großer Teil des übrigen Zentrums gegen die Annahme der Vorlage ist. Es liegt hier also wieder einmal die Tatsache vor, daß die bürgerlichen Fraktionen der Koalition im Gegensatze stehen zu den Mehrheitssozialisten, und daß das Kabinett Wirth sich wieder auf die Unabhängigen stützen muß. Vorläufig weiß man noch nicht, ob das Zentrum nicht vielleicht Fraktionszwang einführt. Klarheit dürfte erst durch eine Fraktionssitzung vor der Abstimmung geschaffen werden.

*

Dem Reichstage ist vom 25. Ausschuß der Entwurf des Rennwettgesetzes zugegangen, der nur in einigen geringfügigen Punkten Aenderungen gegenüber der ursprünglichen Fassung enthält. Neu ist, daß die Buchmachererlaubnis nur an deutsche Reichsangehörige erteilt werden darf. Die Buchmacher und ihre Beauftragten haben bei Ausübung der Wettätigkeit ein Abzeichen zu tragen, und es dürfen bei Buchmachern nur Wetteinsätze von mindestens 300 Mark angenommen werden.

*

Der Reichstag wird seine Plenarsitzungen in der nächsten Zeit vorwiegend der Beratung des Haushaltsplans für 1922 widmen; es soll versucht werden, die Etatsberatung noch vor dem Beginn des neuen Etatsjahres, also vor dem 1. April, zu Ende zu führen. Das Reichsmietengesetz wird in dritter Lesung heute auf die Tagesordnung gesetzt werden, und ebenso soll alsbald das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz verabschiedet werden. Um die Mitte des Monats März gedenkt der Reichstag die Steuergesetze zur zweiten Lesung zu bringen.

Der Unterausschuß des Geschäftsordnungsausschusses des Reichstages beschäftigte sich in den letzten Tagen mit den Ordnungsbestimmungen für die Plenarsitzungen. Er kam zu dem Ergebnis, daß diese Bestimmungen verschärft werden sollen und das unter Umständen über einen Abgeordneten auch die Strafe des Diätenabzuges verhängt werden soll.

# Um die Zwangsanleihe

Nachdem Reichskanzler Dr. Wirth gestern in Berlin angekommen ist, werden, wie eine Nachrichtenstelle mitteilt, die Verhandlungen zwischen Regierungsvertretern und Vertretern der Industrie, der Banken und des Handes über die Form, in der die Zwangsanleihe erhoben werden soll, heute wieder aufgenommen werden. Das Finanzministerium wird von sich aus keinerlei detillierte Vorschläge über die Erhebungsart vorlegen, sondern sich darauf beschränken, die Anregungen der Wirtschaftskreise entgegenzunehmen. Auf Grund dieser Anregungen wird dann das Ministerium darüber entscheiden, in welcher Weise der Plan der Zwangsanleihe zu einem Gesetzentwurf verdichtet werden kann.

---

**Die Auseinandersetzung des Hauses Hohenzollern mit Preußen.** Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, haben die Vertreter des Hauses Hohenzollern der preußischen Regierung vorgeschlagen, das Reichsgericht mit der schiedsrichterlichen Entscheidung in der Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und dem Hause Hohenzollern zu betrauen.

**General von Graevenitz gestorben.** Stuttgart, 1. März. Im Alter von 61 Jahren ist der General der Infanterie und frühere Adjutant des Königs Freiherr Fritz von Graevenitz gestorben. Der Verstorbene war u. a. längere Zeit als württembergischer Militärbevollmächtigter in Berlin tätig.

**Eine Besoldungskonferenz der Finanzminister.** Wie die „Münchener Zeitung" meldet, hat der Reichsfinanzminister die Finanzminister der Staaten zu einer Besoldungskonferenz nach Berlin gebeten. Der bayerische Finanzminister ist heute nach Berlin abgereist. Es handelt sich um eine Besprechung über die Teuerung und Beamtenbesoldung.

**Grupens Ende.** Der wegen des Klöppelsdorfer Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilte Peter Grupen hat in seiner Zelle Selbstmord verübt. Am Nachmittag wurde er von revidierenden Beamten, an seinen Hosenträgern hängend, in der Zelle tot aufgefunden. Grupen war seit seiner Flucht in der vergangenen Woche in Eingelhaft.

---

# Im Lande der Verheißung

Ein deutscher Kolonial-Roman

10] von

**Frida Freiin von Bülow.**

Er lachte fröhlich.

„Nein," sagte sie, „ein angekettelter, flügellahm geschossener Adler, das ist das Traurigste, was ich mir vorstellen kann."

Er schwieg betroffen. Tiere waren ihm lieb, und er fühlte stark für sie. Aber als er den Adler schoß, hatte nur die Jagdlust in ihm gesprochen. Jetzt mußte er sich vorstellen, wie der starke Durche an der unstillbaren Sehnsucht nach seinen Streifzügen in die Wolken krankte, und das tat ihm bitterlich leid.

„Ich werde es nie wieder tun," sagte er leise.

Es war ein sich selbst abgelegtes feierliches Gelübde.

Maria hatte die Nahenden bemerkt und erkannt.

Wenn es Rainer allein gewesen wäre, so wäre sie ihm froh entgegengegangen.

Mit den jungen Europäern hatte sie immer ganz vertraulich verkehrt; alle waren freundlich mit ihr und brachten ihr hübsche Geschenke: Vögel oder kleine Nachtaffen oder seltene Früchte und Konfekt. Aber die Damen hatten sie nicht gern. Sie kannte die englischen Missionarinnen und die Nonnen und Fräulein von Eltville und die stolze Frau des englischen Generalkonsuls. Sie alle hatten immer etwas zu predigen. Wenn sie mit Europäerinnen zusammen sein mußte, schien es der kleinen Maria, als sei sie aus lauter Unkorrektheit zusammengesetzt und könne, ohne Anstoß zu erregen, nichts sagen und nichts tun.

Mit Mißtrauen und Abneigung sah sie der Annäherung der Baronin Dietlas, die des guten Grafen Waltron Schwester war, entgegen. Sie tat aber, als bemerke sie die Geschwister nicht, bis diese vor ihr standen.

„Guten Abend, Bibi Maria!" rief Rainer. „Heut bring ich meine Schwester mit!"

Der Stolz auf die Schwester leuchtete ihm aus den Augen.

Maria sah halb schüchtern, halb trotzig auf und erhob sich. Mit lässiger Anmut, wie sie den Kindern des Südens eigen ist, bot sie die Hand zum Gruß.

Maleen blieb scheu und still. Sie bat die Besucher näher zu treten, womit sie meinte, ins Haus. Das hielt sie für die gebotene Höflichkeit und wünschte auch, dem Vater die weitere Unterhaltung zuzuschieben.

Als Maleen in das Wohnzimmer trat, sah sie Krome.

Er und der Missionar saßen noch ganz vertieft in die Karten.

Sogleich geriet Maleen in die freudig gehobene und lebhaft angeregte Stimmung, in die sie die Gegenwart Ralf Kromes jedesmal versetzte.

Krome ließ die Karten und Papiere durch Boboscha zusammenlegen und in die Mappe versenken. Darauf trat er zu Maleen und erzählte ihr, daß er an zwei wichtigen Punkten im Innern Vorpostenstationen einrichten werde und warum. Er sagte ihr auch, welche von seinen Offizieren er für diese Posten bestimmt habe.

Es war schon in Deutschland seine Gewohnheit gewesen, der intelligenten und begeisterungsfähigen Maleen Waltron von dem zu erzählen, was er gerade vorhatte. Ein Gedanke schien ihm doppelt gut, wenn er in ihren Augen Einverständnis gelesen hatte.

Indessen betrachtete Rainer mit dem Missionar einige von diesem ausgestopfte seltene Vögel.

Maria setzte den Gästen fette, schäumende Büffelmilch vor und sie tranken.

Aber Rainer mahnte zum Aufbruch.

„Es wird Nacht.""

Zu dreien wanderten sie heimwärts nach der Stadt.

„Was ist Beta für ein Mensch?" fragte Maleen.

„Ein famoser Kerl," erklärte Rainer; „sein Haus ist ein richtiges afrikanisches Museum. Ich glaube, es gibt kein wildes Tier in Afrika, das er nicht schon erlegt hat. Und von allen hat er Trophäen."

„Außerdem besitzt der Mann ein Wissen," setzte Krome hinzu, „das ihm an jeder Universität einen Lehrstuhl verschaffen könnte. Aber er macht nichts damit und stellt sein Licht unter den Scheffel, was man bekanntlich nicht tun soll."

„Also ein echter Deutscher," sagte Maleen. „Ich liebe das Wagneriche Wort: „Deutsch sein heißt: eine Sache um ihrer selbst willen tun." Nie ist uns ein schöneres Lob erteilt worden."

Krome versetzte: „Damit wäre aber gesagt, daß wir keine Politiker sind und keine Menschen von weitausschauendem Blick und fernen Zielen. Wenn Wagner recht hat mit seinem Ausspruch, so kann ich mich nicht unter die „echten" Deutschen zählen."

An der schweren, reich geschnitzten indischen Holztür des Hauses Dietlas blieben die drei stehen.

„Kommen Sie mit herauf, Herr Doktor, und essen Sie bei uns. Mein Mann wird von der Plantage zurück sein."

Er überlegte einen Augenblick. Morgen früh sollte eine Expedition ins Innere abgehen, und die Offiziere hatten noch der Instruktionen. Aber wenn er um halb zehn im Deutschenhaus bei seinen Herren war, konnte noch alles rechtzeitig erledigt werden.

„Haben Sie die Güte, und essen Sie statt meiner drüben, lieber Waltron," sagte Krome, „und melden Sie, daß ich nach Tisch selbst kommen werde."

„Zu Befehl," machte Rainer dienstlich.

„Boboscho, du kannst dem Bana Waltron folgen."

Maleen und Krome gingen durch den mit großen weißen Marmorplatten ausgelegten Flur und erstiegen die steile Steintreppe, die vom Hof nach der Halle führte.

Hier leuchteten schon die Hängelampen, der Tisch stand gedeckt, und Dietlas trat ihnen heiter entgegen.

„Da ist ja meine liebe Maus Maleen!" rief er. Dann faßte er ihre Hände, zog die leise Widerstrebende an sich und gab ihr, ohne den dabeistehenden Krome zu berücksichtigen, einen Kuß.

„Und unseren großmächtigen Chef, Herrn Krome, hast du mitgebracht? Sieh mal an, das ist recht. 'n Abend auch, Krome. Was macht der Dienst?"

Er schüttelte dem Freund kräftig die Hand.

„Guten Abend, Dietlas. Sie sind doch ein rechter Glückspilz. Das gefällt Ihnen wohl jetzt?"

Dietlas lächelte vergnüglich und legte den Arm um Maleens Schultern.

„Hast du denn auch was für uns zu essen, Frauchen? Mein Magen spürt so ein eigenes Sehnen und Verlangen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192203031-17/fragment/page=0002

# Halle und Umgebung

Halle, 3. März.

## Die kommende Produktenbörse

**Umwandlung des Vereins für Getreide- und Produktenhandel in eine Börse in der Generalversammlung beschlossen.**

Der Verein für Getreide- und Produktenhandel in Halle hielt am Donnerstag nachmittag im „Stadtschützenhaus" seine Generalversammlung ab. Syndikus Dr. Pfahl erstattete den Geschäftsbericht. Er hob hervor, daß zu Beginn des vergangenen Jahres der Börsensaal von dem Verein wieder in Benutzung genommen werden konnte. Der Getreide- und Produktenhandel belebte sich wieder mehr und mehr. Besonders hervorzuheben ist die Tätigkeit zweier Kommissionen im Berichtsjahre. Einmal wurde eine Kommission ins Leben gerufen, die sich mit der Revision der Handelsgebräuche befaßte, wie sie sich unter den neuen Verhältnissen herausgebildet haben. Die zweite Kommission beschäftigte sich mit handelspolitischen Angelegenheiten, und zwar hauptsächlich nach der Richtung hin, wie sich der Getreide- und Produktenhandel gegen Uebergriffe am besten wehren konnte. Ein Gipfelpunkt in der Tätigkeit des Vereins im Berichtsjahre war noch der hier kürzlich abgehaltene Mitteldeutsche Getreide- und Produktenhandelstag, der nach jeder Richtung hin einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Befriedigung, daß gewisse Fortschritte in der Entwicklung der freien Geschäfte des Getreide- und Produktenmarktes im Jahre 1921 zu erkennen waren, sowie dem Wunsche, daß der Getreide- und Produktenhandel bald wieder vollständig geregelten, freiwirtschaftlichen Verhältnissen entgegengeführt werden möge. — Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins für das vergangene Jahr beliefen sich auf je 12 937 M. Die Entlastung des Vorstandes wurde ausgesprochen und der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr in Einnahme und Ausgabe auf je 17 300 M. festgestellt. Der Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt bis auf Herrn Dr. Pfautsch-Wesenitz, an dessen Stelle Herr Direktor Sommer-Alsleben tritt. — Herr Dr. Pfahl erörterte sodann die hier in letzter Zeit vielbesprochene Frage, ob der Verein für Getreide- und Produktenhandel als solcher weiterbestehen oder ob er sich, wie dies bis 1896 der Fall war, wieder in eine Börse umwandeln solle. Die seinerzeitige Auflösung der Halleschen Börse erfolgte infolge Inslebenrufen der Landwirtschaftskammern und der börsengesetzlichen Bestimmung, daß die Landwirtschaft sowie das Mühlengewerbe im Börsenvorstande Sitz und Stimme zuerkannt werden müßten, was man hier bei dem gespannten Verhältnis, das in den neunziger Jahren zwischen Handel und Landwirtschaft bestand, nicht für richtig anerkennen konnte. Deshalb zog die damalige Hallesche Börse ihre Auflösung vor und existierte als Verein weiter. Heute befindet sich zwar im Börsengesetz immer noch jene Bestimmung, jedoch das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Handel ist jetzt besser als früher, so daß man glaubt, daß der Errichtung einer Börse für Halle nichts mehr im Wege steht. Der Vortragende rückte namentlich die praktischen Vorteile ans Licht, welche bei einer Börsengründung in Frage kommen, wobei Halle als Börsenplatz und die Preisnotierungen die wichtigsten Punkte sind. Die Versammlung erklärte sich mit 27 gegen 11 Stimmen im Prinzip mit der Umwandlung des Vereins in eine Börse einverstanden und ermächtigte den Vorstand, die weiteren Schritte hierzu in die Wege zu leiten.

## Der Sternenhimmel im März

Der erste Stern, der bei beginnender Dämmerung sichtbar wird, ist der prachtvolle Sirius, der jahrscheidende Kalenderstern der Aegypter. Etwa um 7 Uhr abends steht er gerade im Süden. Ueber ihm erscheint das große Kreuz des Orion. Nahe dem Zenit glänzt der gelbliche Hauptstern Kapella des Sternbildes Fuhrmann. Bald nach Sonnenuntergang erscheint am westlichen Horizont, wo eben die Sonne untergegangen ist, das Zodiakallicht. Es erstreckt sich in Gestalt einer feinen weißen Lichtpyramide bis fast zu den Plejaden. Diese Erscheinung ist bei uns nur im Februar und März am Abendhimmel und im Oktober und November am Morgenhimmel zu beobachten. Sie ist wahrscheinlich auf eine „kosmische Staubwolke" zurückzuführen, die um die Sonne gelagert ist und deren Teilchen das Sonnenlicht zurückwerfen.

Abends 10 Uhr zeigt der Südwest- und Westhimmel eine glänzende Versammlung schöner Sternbilder: der große Hund mit Sirius, darüber Prokyon im kleinen Hund, noch höher, nahe dem Zenit, die Zwillinge mit den beiden gleichhellen Sternen Kastor und Pollux. Westlich des großen Hundes steht Orion, dessen Hauptstern Riegel bereits in die Horizontdünste eintaucht. Ueber dem Westpunkt blinkt die kleine Sternschar des Siebengestirns (die Plejaden), in der ein gutes Auge sieben Sterne zählen kann. Die Plejaden bilden zusammen mit dem weitzerstreuten Sternhaufen der Hyaden und dem rötlichen Stern erster Größe Aldebaran das Sternbild des Stieres. Ueber diesem steht das Sternbild des Fuhrmanns mit Kapella. An dieses schließt sich etwas unterhalb, im Nordwesten, das langgestreckte Sternbild des Perseus mit dem berühmten kurzperiodisch veränderlichen Stern Algol an. Im Norden ist der Himmelswagen (oder großer Bär) bis zur Scheitelgegend emporgestiegen. Seine „Deichsel" weist auf Arktur im Bootes, der über dem Ostpunkt strahlt. Arktur ist einer der größten Sterne, die wir kennen. Er ist nahezu 200 000 mal größer als unsere Sonne. Im Südosten steht das Sternbild der Jungfrau. Ueber dessen Hauptstern, Spika, befindet sich im März 1922 der Planet Jupiter, der wegen seiner Größe sofort in die Augen fällt, und über diesem der gelbliche Saturn. Am Südhimmel breitet sich die Wasserschlange aus. Zwischen ihr und der Jungfrau befinden sich die Sternbilder Becher und Rabe. Zwischen Polarstern und Nordpunkt des Horizonts steht Kepheus, links von ihm Kassiopeia, die die Gestalt eines breitgezogenen lateinischen W hat.

Von den Planeten sind Jupiter und Saturn während der ganzen Nacht sichtbar. Am 25. März ist Saturn in Opposition zur Sonne, er kulminiert daher um Mitternacht. Mars ist ungefähr 4 Stunden lang vor Tagesanbruch zu sehen. Venus wird am 10. März im hellen Himmelsgrunde links der untergehenden Sonne wieder auffindbar, am Ende des Monats beträgt die Dauer ihrer Sichtbarkeit ungefähr eine halbe Stunde. Merkur bleibt im März unsichtbar.

## Vortragskalender des Volksvereins Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei

Einen kommunalpolitischen Abend veranstaltet die Bezirksgruppe Mitte-West am Dienstag, den 7. März 1922, in ihrem neuen Lokal Restaurant zum Franziskaner, Gr. Märkerstraße, um 8 Uhr abends. Professor Steinbrück spricht über die kommenden Stadtverordnetenwahlen und über Kommunalpolitik. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

**Zum Vortrag von Herrn Dr. Stadtler-Berlin über Deutsche Welt- und Lebensanschauung am Sonntag, den 4. März 1922, vormittags 11½ Uhr im C. T. Lichtspielhaus, Gr. Ulrichstraße, sind Dauerkarten für Mitglieder und Einzelkarten für Gäste in der Geschäftsstelle des Stahlhelms, Prinzenstraße 28 II, zu haben. Niemand versäume es, diesen Vortrag zu besuchen.**

**Der Reinertrag aus dem Vortrag des Generals der Artillerie von Gallwitz, M. d. R., Berlin, am Sonntag, den 12. März 1922, vormittags 11½ Uhr im Neumarktschützenhaus wird an den Deutschnationalen Arbeiterbund-Berlin abgeführt. Karten zu diesem Vortrag sind zu billigen Preisen in der Lippertschen Buchhandlung, Gr. Steinstraße, „Halleschen Zeitung", Leipziger Straße, „Allgemeine Zeitung", Neue Promenade, und in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, zu haben.**

## Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine Halle

In Halle ist vor kurzem ein „Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine" gegründet worden, dem bis jetzt folgende 6 Vereine angehören: Der Thüringer Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure, die Elektrotechnische Gesellschaft Halle, der Bezirksverein Halle des Verbandes Deutscher Diplomingenieure, die Ortsgruppe Halle der Deutschen Gesellschaft für technische Physik, der Bezirksverein Sachsen-Anhalt des Vereins Deutscher Chemiker, die Sektion Halle des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftfahrt.

Zweck des Verbandes ist vor allem, den Mitgliedern der einzelnen Vereine in gemeinsamen Sitzungen durch großzügig angelegte Vorträge die großen Linien zu zeigen, in denen die elektrotechnische, Maschinen- und chemische Industrie sich entwickelt haben und weiter entwickeln werden. Eine im Verlag von Wilh. Knapp am 1. jeden Monats erscheinende Verbandszeitschrift soll außer einem Terminkalender, aus dem die in jedem Monat von den einzelnen Vereinen geplanten Sitzungen zu ersehen sind, die Referate über wichtigere Vorträge bringen, die in den einzelnen Vereinen gehalten sind. Die erste dieser gemeinsamen Sitzungen, mit der der Verband auch zum ersten Male an die Oeffentlichkeit tritt, findet am Sonnabend, den 4. März, nachmittags 3½ Uhr, im Auditorium Maximum der Universität statt. In dieser Versammlung wird der Direktor der Siemens-Schuckert-Werke, Herr R. Werner, einen Vortrag mit Lichtbildern und Filmen über „Die historische Entwicklung der Großkraftwerke und Großkraftübertragung" halten. Einen zweiten Vortrag hat Herr Ing. Fröhlich-Berlin über „Anwendung der Nomographie in der Wärmelehre" übernommen; zum Schluß wird vom Verein für Luftfahrt der Fokkerfilm „Rhön-Segelflug" vorgeführt.

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Wie der Kassenvorstand in seiner gestrigen Bekanntmachung mitgeteilt hat, sind durch Beschluß des Ausschusses, der die Genehmigung des Oberversicherungsamtes gefunden hat, mit Wirkung vom 1. März 1922 die Leistungen an Krankengeld von $^{9}/_{10}$ auf $^{6}/_{10}$ des Grundlohnes herabgesetzt, ferner ist der Teuerungszuschlag zum Krankengeld für Familienväter von 25 bezw. 50 Pfg. beseitigt und schließlich auch in Fällen von Familienhilfe beim Arzneibezug aus Apotheken (also nur soweit Arzneiverordnungen für kurberechtigte Familienmitglieder in Betracht kommen) eine Zuzahlung bis zu 5 Mark für das vom Arzt auf einmal Verordnete erneut vorgeschrieben worden.

— **Billigere Eier auf dem Wochenmarkte.** Nachdem vor acht Tagen auf dem Wochenmarkte ein Ei noch mit 4 M. bezahlt werden mußte, ging der Preis heute durchschnittlich auf 3,50 M. herab, nachdem bereits am Dienstag nur noch 3,80 M. gefordert worden waren. Der Preissturz ist mit dem jetzt besseren Legegeschäft der Hühner in Einklang zu bringen. — Die Preise für das wenige noch vorhandene Gemüse waren dieselben hohen wie bisher.

— **Religionspädagogische Gesellschaft für Halle und Umg.** In der letzten Sitzung am Mittwoch hielt nach Eröffnung durch Oberstudienrat Florstedt, Geheimrat Prof. D. Eger seinen Vortrag über das Alte Testament im Religionsunterricht. Die verschiedene Stellung der Gegenwart zum Alten Testament hängt zusammen mit der verschiedenen Stellung zum Wesen der Religion. Ist das Alte Testament positiv religiös wertvoll für evangelische Christenkinder von heute? In meisterhafter Weise verstand es der Vortragende, den religiös-sittlichen Kern der alttestamentlichen Gedankenwelt von Moses bis zu den Propheten herauszustellen. Wir haben den kategorischen Imperativ Kants schon bei Moses; absolute Willensreligion. Im politischen Untergang erhebt sich Jahwe zum Gott der Menschheit mit der Absolutheit der Ansprüche auf das Zentrum des Menschen. Wir messen den alttestamentlichen Lehrstoff am Maßstabe der Frömmigkeit Jesu, aber wir können ihn weder aus religiös-sittlichen Grundsätzen, noch aus pädagogischen entbehren. Wir haben nicht nur einen außerordentlich anschaulichen Stoff, sondern wahre Erzählungskünstler. Das jüdische, gesetzliche, barbarische, werden wir weglassen, aber aus Sage, Legende und Einzelgeschichte das religiös wertvolle für evangelische Christenkinder des 20. Jahrhunderts herausholen, zumal die alttestamentliche Frömmigkeit mit dem Christentum zusammengehört. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. Dem Wunsche der Teilnehmer folgend, wird D. Eger am 22. März, nachmittags 4 Uhr, in der Aula der Talamtschule eine Lehrprobe über den Sündenfall mit nachfolgender Besprechung halten.

**Die Einkaufsorganisation, Materialienbuchführung und Materialienverwaltung** für Fabrik- und Großbetriebe. Mit Berücksichtigung der Rechnungskontrolle und der Frachtenbuchführung. Von Albert Haßdenteufel. Mit einem Materialienverzeichnis und 29 ausgeführten Musterformularen. 2. verbesserte Auflage. 4.—8. Tausend. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 20 M. einschl. Teuerungszuschlag, Porto 2 M.

— **Eine „Rea"-Tagung in Halle.** Am Sonnabend, 11. März, 11½ Uhr vormittags, findet in unserer Handelskammer eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Elektrizitätsabnehmer (Rea), Landesgruppe Sachsen-Anhalt, welche über die durch die Neuorganisation des „Rea" als Spitzenverband sämtlicher deutscher Elektrizitätsabnehmerverbände notwendig werdende Neuorganisation der Landesgruppe beschließen soll. Es wird ein selbständiger Provinzialverband in jeder Provinz eingesetzt, der einen eigenen sachverständigen Geschäftsführer haben soll, für Sachsen-Anhalt in Halle. Den Mitgliedern wird dadurch in Zukunft eine bessere Beratung in allen die Stromabnehmer betreffenden Fragen zuteil, und die gemeinsame Wahrnehmung und Förderung der elektrizitätswirtschaftlichen Interessen der Mitglieder wird durch die straffere Organisation viel besser als bisher gewährleistet. Zu der Versammlung sind auch Gäste, die den Bestrebungen des „Rea" nahestehen und Stromabnehmer sind, willkommen.

**Hilde Engel und Carmi Norel,** zwei Meisterschülerinnen von Frau Mary Zimmermann, werden am Freitag, den 17. März im Thaliasaal ein einmaliges Gastspiel geben. Den jugendlichen Tänzerinnen geht ein ausgezeichneter Ruf voraus. Karten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

**Ruth Thorrin** wird am 11. d. M. ihrem „Exotischen Abend" einen weiteren Vortragsabend folgen lassen, an dem sie „Deutsche Balladen" sprechen wird. Karten bei Heinrich Hothan.

## Vereins-Nachrichten

— **National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Sektion Nord.** Freitag, den 3. März, 8 Uhr abends, Versammlung und Sprechabend in „Stadt Brandenburg", Blumenthalstraße 21, Ecke Blumenthal/Göbenstraße. Gäste willkommen.

— **National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Sektion Nord. Freitag, den 3. März, abends 8 Uhr Versammlung und Sprechabend in Stadt Brandenburg, Blumenthalstraße 21, Ecke Blumenthal-Göbenstraße. Gäste willkommen.**

# Aus Mitteldeutschland

## Zur Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche in Thüringen

Aus Weimar wird uns von unserm △-Mitarbeiter geschrieben:

Dem Landtag ist eine Regierungsvorlage zugegangen, welche nach Lage der Verhältnisse kommen mußte. Es handelt sich um einen Gesetzentwurf wegen Uebernahme einer Bürgschaft für die Thüringer evangelische Kirche bis zur Höhe von 3029329 Mark. Der Landeskirchenrat der Thüringer evangelischen Kirche hat nämlich beantragt, der Kirche die vom Lande bis zum 30. September 1921 gewährten Vorschüsse auch für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. März 1922 in Höhe von 3 029 329 M. weiter zu bewilligen. Die Landesregierung hält mit Rücksicht auf die Vermögenslage der Kirche die Voraussetzungen für eine Weitergewährung der bisherigen Vorschüsse als nicht gegeben. Sie ist, gestützt auf die Steuerschätzungen des Reiches, der Meinung, daß der Landeskirche in nächster Zeit nach Durchführung der Steuerveranlagung für das Jahr 1920 ganz erhebliche Mittel an Steuern zufließen werden, und damit die Notwendigkeit der Zahlung weiterer Vorschüsse von selbst entfallen wird. Die Aufnahme einer schwebenden Schuld seitens der Kirche zur Deckung ihrer augenblicklichen Bedürfnisse unter Uebernahme der Bürgschaft für sie durch das Land erscheint als eine den gegenwärtigen Verhältnissen genügend Rechnung tragende Maßnahme und daher die obige Vorlage.

— **Bitterfeld,** 2. März. (Elektrifierung der Strecke Bitterfeld—Dessau.) In einigen Wochen wird die Elektrifierung der Strecke Bitterfeld—Dessau erfolgen. In allernächster Zeit wird dann auf der ganzen Hauptbahnlinie Leipzig—Magdeburg die elektrische Zugbeförderung aufgenommen werden können. Die Anlage wird von dem auf einem Braunkohlenlager errichteten Kraftwerk im benachbarten Muldenstein gespeist.

tk. **Gotha,** 2. März. (Der Gothaer Bauernbund) gibt bekannt: Es sind in letzter Woche wiederholt Gerüchte verbreitet, nach denen Landwirte unseres Landes Getreide der kommenden Ernte zu hohen Preisen verkauft haben sollen. Die Art und Weise, in der diese Gerüchte verbreitet werden, erweckt den Anschein, als wenn landwirtschaftsfeindliche Elemente bemüht wären, diese Gerüchte ins Volk zu bringen, um die Kluft zwischen Erzeuger und Verbraucher zu vertiefen. Wir bitten um Mitteilung, ob und wo herumreisende Händler an Berufsgenossen herangetreten sind mit dem Ansinnen, das Getreide der Ernte 1922 zu kaufen.

tk. **Kahla,** 2. März. (Was manche Städte am Notgeld verdienen), geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor: Die Stadt Kahla hatte aus ihrer Muckserie einen Gewinn von 58 129 Mark. Aus einer zweiten Notgeldserie erzielte die Stadt einen Gewinn von 17 105 Mark, aus einer dritten 38 700 Mark, aus einer vierten 54 827 Mark, sodaß bis jetzt 168 761 Mark verdient sind.

# Volkswirtschaft

* **Deutsches Kalisyndikat G. m. b. H.** Gemäß einer Bekanntmachung des Reichskalirates vom 27. Februar ist die Summe der Stammeinlagen der Gesellschafter von 1 532 400 M. auf 1 591 400 erhöht.

**Konsolidiertes Braunkohlen-Bergwerk „Caroline" bei Offleben, Aktien-Gesellschaft zu Magdeburg.** Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. (wie im Vorjahre) sowie eines Bonus von 20 Proz. (0) vor. An den Fürsorge- und Unterstützungsfonds für Beamte und Arbeiter soll eine erneute Zuweisung von 250 000 M. erfolgen.

w. **Keine Gefährdung der Leipziger Messe durch Streik.** Die Gefahr, daß durch einen Transportarbeiterstreik die Leipziger Frühjahrsmesse gefährdet werden könnte, ist endgiltig beseitigt, da eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgt ist. Die Messe wird pünktlich am 5. März eröffnet werden.

ss. **Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik vorm. W. Pittler, A.-G. in Leipzig-Wahren.** (Eigener Drahtbericht.) Die G.-V. setzte die Dividende auf 30 Prozent fest und wählte Direktor Otto Henrich-Berlin neu in den Aufsichtsrat. Ferner beschloß die Versammlung die Umwandlung der Firma in: Pittler, Werkzeug-Maschinenfabrik, A.-G., Leipzig. Wie wir von der Verwaltung hören, wird das Unternehmen gut beschäftigt.

— 5% **Schuldschein-Anleihe der Landesbank der Provinz Westfalen.** Die Dresdner Bank nimmt Zeichnungen in Höhe von 10 000 Mark und darüber auf vorstehende Anleihe entgegen.

* **Maul- und Klauenseuche** ist am 28. Februar auf den Schlachtviehhof in Leipzig ausgebrochen.

* **Börsenbericht.** Am Devisenmarkt wächst sich die Aufwärtsbewegung zu Hausse aus. Der Dollar setzte in den Morgenstunden mit 235/236 ein, schwächte dann vorübergehend ab, um an der Börse auf starke Spekulationskäufe hin sich wieder zu befestigen. Die Industrie hielt sich zurück. Versuche der Reichsbank, das Niveau durch Abgabe zu drücken, waren vergeblich. Bei der amtlichen Feststellung notierte der **Dollar 239,25.** Ostdevisen ruhig aber höher. Schlußtendenz fest. Auch am Effektenmarkt ist infolge der Markentwertung, der Geldmarktentspannung und günstiger Nachrichten aus der Industrie eine weitere Befestigung eingetreten. Hierzu wirkte auch noch die Erhöhung der Eisenpreise mit. Es wurde lebhaft gekauft, woran sich nach und nach auch die Spekulation beteiligte. Vor allem waren auf Bremer Käufe hin Schiffahrtswerte stark umgesetzt. Montanmarkt war fest. Für Oberschlesien bestand Abgabeneigung. Bevorzugt waren Braunkohlen (für Riebeck + 40, Werschen-Weißenfels + 0, Ilse + 5), Rheinelbe auf Kapitalserhöhung hin, ferner Phönix und Hoesch. In Kali zogen Westeregeln 125 an. In Farbwerten Meinungskäufe in Griesheim, wo große Patentverkäufe nach Amerika stattfinden sollen gegen amerikanische Aktien. Maschinenfabriken sehr fest. Deutsche Waffen auf Transaktionsgerüchte + 230, Petroleum leicht befestigt. Ebenso Kolonial- und Bankaktien. Heimische Renten schwächer. Der Kassamarkt war fest. Stärker begehrt waren Fröbeln und Gubener Hut auf bekannte Transaktionen, ferner Gaggenauer Eisen, Neue Automobilgesellschaft, sowie Porzellanfabrik Fraureuth, die gestern ohne Bezugsrecht gehandelt wurden, im Hinblick auf Einführung an der Berliner Börse und Wunderlich auf Kapitalserhöhungsgerüchte. Sarotti notierte 1200. Am Markt der unnotierten Werte lebhaftes Geschäft bei Steigerungen. Man nannte Deutsche Petroleum 2150, Deutsche Erdöl 2000, Tack 925, Zeitzer Chemische 1650, N. Wolf 980, Adler Kali 1170, Hallesche Kali 1250, Hann. Kali 950, Heldburg 945, Mansfeld Kux 31 600. Im weiteren Verlauf weitere Befestigung, später jedoch kleiner Rückschlag.

* **Bezugsrechte.** Allg. Deutsche Credit 12, Holzmann 227, Kirchner 455, Rasquin 1060. — Bezugsrecht Textil-Industrie A.-G. (Tiag) Barmen soll am 10., 13. und 14. März im Freiverkehr gehandelt werden.

w. **Der Produktenmarkt** stand unter den Einflüssen, die sich einander entgegenwirkten, namentlich niedrigeren amerikanischen Getreidenotierungen und starke Aufwärtsbewegung der Devisenpreise. Die Unternehmungslust wurde infolgedessen gehemmt. Gleichwohl zogen aber die Getreidepreise wegen fehlenden Angebotes aus erster Hand weiter an. Auch für Hafer ließen sich trotz wenig bedeutender Kauflust höhere Preise durchsetzen. Das gleiche galt für Gerste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192203031-17/fragment/page=0003

Mais behauptete feste Haltung, trotz teilweiser Ermäßigung der Auslandsforderungen. Für Mehl wurden höhere Preise gefordert. Der Umsatz blieb gering. Kleie und sonstige Futterstoffe waren gefragt.

## Berliner Produktenmarktpreise.

Berlin, 2. März.

**Amtliche** Notierungen **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 620—625, schles. 610—615, westpr. 610—615, fest.
Roggen, märk. 475—485, pomm. 468—473, westpr. —, fest.
Wintergerste —, Sommergerste 450—470, fest.
Hafer, märk. 420—430, pomm. —, mecklenb. —, fest.
Mais, La Plata, ohne Prov.-Ang., März/April 401—405, ab Stat., fest.
Weizenmehl 1500—1600, feinstes höher, fest. Roggenmehl 1100—1210, fest (je 2 Z.)
Weizenkleie 360, fest. Roggenkleie 360, fest.
Raps, 910—925, fest. Leinsaat —.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Victoriaerbsen | 600—640 | Lupinen, blaue | 420—460 |
| Kleine Speiseerbsen | 490—520 | Lupinen, gelbe | 560—620 |
| Futtererbsen | 420—440 | Serradella, neue | 750—800 |
| Peluschken | 450—480 | Rapskuchen | 410—425 |
| Ackerbohnen | — | Leinkuchen | 620—630 |
| Wicken | 600—640 | Trockenschnitzel | 330—340 |

**Nichtamtliche** Rauhfutter-Notierungen. Großhandelspreise.
Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 58—60.
Haferstroh drahtgepreßt 60—63, Stroh seilgebündelt —.
Langstroh seilgebündelt —.
Wiesenheu, gut, gesund und trocken, 158—170. gesund und trocken (Nachmahd) 140—153. Kleeheu —.

## Leipziger Notierungen

Leipzig, 2. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Chemnitzer Bankverein | 310,— | Leipziger Malzfabrik | 650,— |
| Leipziger Hypotheken-Bank | 178,— | Mansfelder Kuxe | 31500,— |
| Mitteldeutsche Privatbank | —,— | Oelsnitzer Kuxe | 3500,— |
| Cröllwitzer Papierf. | 1450,— | Pittler, Leipzig | 935,— |
| Glauziger Zuckerfbr. | 1645,— | Prehlitzer Stamm-A. | —,— |
| Gr. Leipziger Straßenbahn | 5,— | " Prioritäts-Akt. | —,— |
| Hallesche Zuckerraff. | 1012,— | Riebeckbier | 959,— |
| Portland-Zement | —,— | do. Vorzugsaktien | 125,— |
| Hugo Schneider, Paunsdorf | 810,— | Rositzer Zuckerfabr. | 1160,— |
| Körbisdorfer Zukerf. | —,— | Rudelsburger Zementfabrik | —,— |
| Leipziger Kammgarnspinnerei | 1490,— | Sachsenwerk | 700,— |
| | | Sondermann & Stier | 2890,— |
| | | Stöhr & Co. | 2360,— |
| | | Zimmermann, Halle | 650,— |
| | | Zimmermann, Chemnitz | 845,— |

## Devisen-Notierungen

Berlin, 2. März

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Amstd.-Rottd. | 9190,80 | 9209,20 | New-York | 239,51 | 239,99 |
| Buenos Aires | 8865,— | 8885,— | Paris | —,— | —,— |
| Brüss.-Antwerp. | 2073,90 | 2078,10 | Schweiz | —,— | —,— |
| Christiania | 4225,75 | 4234,25 | Spanien | —,— | —,— |
| Kopenhagen | 5109,85 | 5120,15 | Oesterr. abgest. | 4,43 | 4,47 |
| Stockholm | 6353,60 | 6366,40 | Prag | 408,05 | 408,95 |
| Helsingfors | 486,50 | 487,50 | Budapest | 3396,— | 3404 — |
| Italien | —,— | —,— | Bulgarien | 158,80 | 159,20 |
| London | 1060,40 | 1062,60 | Poln. Mark | —,— | —,— |

## Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 2. März. Preise für 100 kg in Mark.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Raffinade-Kupfer 99—99,3 % | 6300/6400 | Zinn (Banca-Straits-Austral) | 15200/15300 |
| Orig.-Hütt.-Weichblei | 2150/2200 | Hüttenz.(mind.99% | 14950/15000 |
| Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr | 2450/2500 | Reinnickel (98-99%) | 15500/16000 |
| Remelted-Platt.-Zink | 2050/2100 | Antimon (Regulus) | 2325/2375 |
| Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% (in gekerbten Blöckchen) | /10200 | Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg | 4200/4250 |
| Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) | /10400 | Elektrolytkupfer p. 100 kg | 6811 |
| | | Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte | — |
| | | Preis des Zinkhüttenverb. | 2553 |


**Bankhaus Schweinsberg & Schröder**
Halle S., Magdeburger Str. 2
besorgt aufs beste Geschäfte jeder Art des Wertpapiere- und Geldmarktes
Fernsprecher 1032 / 1033 Drahtanschr.: Bankschröder



Hauptschriftleiter Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten Ernst Messerschmidt; den volkswirtschaftlichen Teil: Hermann Hut[h]; für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten und Sport: Hans Heilina; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, sowie den übrigen unpolitischen Teil: Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kerken, sämtlich in Halle a. S. Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.


# Berliner Börse vom 2. März 1922.

### Festverzinsl. Wertpapiere

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| D. Rs-Sch 1115 | 5 | 100 — | 99 90 |
| do. III 17 | 5 | 100 — | 100 — |
| do. IV-V 16 | 4½ | 86 25 | 86 25 |
| do. VI-IX aufg. | 4½ | 72 10 | 72 — |
| do. fäll. 1924 | 4½ | 96 40 | 96 25 |
| Dt. Reichs-Anl. | 5 | 77 50 | 77 50 |
| do. do. | 4 | 90 — | 90 50 |
| do. do. | 3½ | 82 25 | 82 50 |
| do. do. | 3 | 116 — | 116 — |
| Schutzgb.-Anl. | 4 | 119 — | 115 — |
| D. Sparpr.-Anl. | f.Z. | 80 50 | 80 25 |
| Pr. St.-Sch. 21 | 5 | 99 75 | 99 80 |
| do. 22 | 5 | 99 90 | 100 — |
| do. 24 (Hib.) | 4½ | 92 50 | 92 50 |
| do. (ausgeb.) | 4 | 90 — | 90 — |
| Pr. kons. Anl. | 4 | 75 — | 75 — |
| do. (Staff.-A.) | 3½ | 63 — | 63 10 |
| do. do. | 3½ | 62 75 | 62 75 |
| do. do. | 3 | 61 — | 60 80 |
| Bad. A. 08-14 | 4 | 76 50 | 77 50 |
| Bayr. Anl. | 4 | 80 10 | 80 — |
| do. | 3½ | 67 25 | 66 75 |
| do.Land-Kult. | | | |
| do. Eisb.-Obl. | 3 | 64 75 | 66 10 |
| Hamb. St.-R. | 3½ | 73 25 | 73 50 |
| do. St.-A. 19 | 4½ | 96 75 | 96 75 |
| do. do. 07-14 | 4 | 93 75 | 92 75 |
| Hess. Anl. | 4 | 76 40 | 76 — |
| do. | 3½ | 58 — | 57 25 |
| Sächs. St-A. 19 | 4 | 82 90 | 83 50 |
| do. St.-R. | 3 | 61 — | 59 10 |
| Württ. St.-A. | 4 | 80 — | 80 20 |
| Pr. C.-B. 99-01 | 4 | — — | — — |

### Stadtanleihen

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Aachen | 4 | 89 75 | 89 75 |
| Berliner 04 | 4 | 89 50 | 89 75 |
| do. 90 | 3½ | 76 — | 76 25 |
| do. 13 | 4 | 87 75 | 86 50 |
| Chlttbg. 99-08 | 4 | 93 50 | 93 50 |
| Cöln | — | — — | — — |
| Düsseldorf | 4 | 86 75 | 84 — |
| Erfurt. St.-A. | 4 | 72 60 | 72 60 |
| do. | 3½ | | |
| Frankf/M 07-11 | 4 | 104 50 | 104 40 |
| do. 13 | 4 | 104 50 | 104 40 |
| Münch. St-A 14 | 4 | 98 80 | 97 — |
| Nürnb. St.-A. | 4 | 94 — | 93 50 |
| Potsdam 1919 | 4 | 80 — | 79 50 |
| Schönebg. 07 | 4 | 75 40 | 74 80 |
| Stettiner | 4 | 81 75 | 81 75 |
| do. | 3½ | — — | — — |

### Pfandbriefe

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Berliner neue | 4 | 92 50 | 92 50 |
| do. do. | 3½ | 80 — | 80 — |
| Brandenbg. | 4 | 93 50 | 93 50 |
| Ostpreußische | 4 | 88 — | 88 — |
| do. | 3½ | 77 50 | 77 50 |
| Pommern | 4 | 98 90 | 98 — |
| do. | 3½ | 85 — | 85 50 |
| Posensche L.D. | 4 | 21 — | 21 — |
| do. L.E. | 4 | 21 — | 21 — |
| do. 11-17 | 3½ | 23 — | 23 25 |
| Sächs. Provzl. | 4 | — — | — — |
| do. do. | 3½ | 95 50 | 93 75 |
| do. do. | 3 | 92 50 | — — |
| Schles. land.A. | 4 | 95 — | 97 — |
| do. A. | 3½ | 88 — | 89 50 |
| Westfälische | 4 | 101 — | 103 — |
| Westpr. ritt. I | 4 | 60 — | 61 — |
| do. II | 4 | 60 — | — — |
| do. neul. | 4 | 61 50 | 61 — |
| do. I B | 3½ | 66 — | — — |
| do. II | 3½ | — — | — — |
| do. neul. | 3½ | 55 75 | 57 — |
| Berl. Hypoth. | 4 | 102 — | 103 — |
| Dt. Hypoth. | 4 | 98 75 | 98 50 |
| Meiningen | 4 | 97 — | 97 — |
| Pr. Boden | 4 | 95 50 | 95 — |
| Pr. Hypoth. | 4 | 94 — | 93 50 |

### Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Mexiko 1899 | fr.Z. | 3040— | 2975— |
| do. 1904 | fr.Z. | — — | 2310— |
| Oest. St-Sch.14 | 4½ | 34 — | 34 — |
| do. u. Eisb. A. | 4½ | 36 — | 36 — |
| do. Goldanl. | 4 | 135 — | 131 — |
| do. Kronen R. | 4 | 19 50 | 20 — |
| do. konv. R. | 4 | 15 — | 15 50 |
| do. Silb. R. | 4⅕ | — — | 19 — |
| do. Pap. R. | 4⅕ | — — | — — |
| Rum. konvert. | 4 | 93 25 | 93 25 |
| Türk. Adm. A. | 4 | 107 — | 106 50 |
| do. Bagd.-B. I | 4 | 191 — | 1 1 — |
| do. do. II | 4 | 148 — | 149 75 |
| Türk. unif. A. | 4 | — — | — — |
| do. A. 05 | 4 | 82 — | 81 — |
| do. A. 08 | 4 | 82 — | 82 50 |
| do. Zoll-Oblig | 4 | 104 75 | 102 75 |
| Türkenlose | f.Z. | — — | 1025— |
| Ung. St. R. 13 | 4½ | 91 — | 91 50 |
| do. 14 | 4½ | 83 50 | 84 — |
| Ung. Gold.-R. | 4 | 68 25 | 65 — |
| do. St. R. 10 | 4 | 78 50 | 79 50 |
| do. Kronen-R. | 4 | 31 75 | 29 — |
| Wien Inv.A. 02 | 4 | 29 — | 28 — |
| do. St.-A. 98 | 4 | 17 90 | 16 75 |
| Mex. Bew.-A. | fr.Z. | 1800— | 1755— |
| Ost-U. St.B.alt | 3 | 102 — | 102 — |
| do. 9. Serie 76 | 3 | 96 — | 95 — |
| do. Erg.-Netz | 3 | 105 — | 105 — |
| do. Goldprior | 4 | [illegible] | 42 — |
| Südöstl.E.a.Pr | 2⅝ | 100 — | — — |
| do. neue Pr. | 2⅝ | — — | — — |
| do. Obl. | 5 | — — | — — |
| Anatolier I | 4½ | 148 — | 152 — |
| do. II | 4½ | 148 — | 152 — |
| do. III | 4½ | 125 — | 127 — |

### Kolonialwerte

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Dt. Ostafrika | 5 | 390 — | 380 — |
| Kamer.-E.L.B. | — | 250 — | 249 — |
| Neu-Guinea | — | 702 — | 690 — |
| Otavi-Min.u.Et | — | 930 — | 900 — |
| do. Genußsch. | — | 905 — | 880 — |
| SouthW-Afrik | — | 310 — | 342 50 |

### Ausl. Eisenb.-Aktien

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Oest.-Ung. St. | 7⅘ | — — | 410 — |
| Südöst. Lomb. | — | — — | — — |
| Baltim. u. Ohio | — | 850 — | 845 — |
| Canada | — | 960 — | 960 — |
| Pennsylvania | — | — — | — — |
| Anatolier | — | — — | — — |
| Lux. Pr. Hein. | — | — — | — — |
| Orient Eisenb. | — | — — | — — |
| Westsiz. Eisb. | — | 425 — | 345 — |

### Deutsche Eisenb.-Akt.

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Braunsch. Ld. | 0 | 350 — | 310 — |
| Halberst Blank | 0 | 245 — | 245 50 |
| Halle-Hedtst. | 0 | 230 — | 230 — |
| Schantung-B. | — | 605 — | 612 — |
| do. Genußsch. | — | 2152— | 2150— |

### Dt. Klein- u. Straßenb.

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Klb. | 0 | 229 — | 200 — |
| do. Lok. u.Str. | 7½ | 378 — | 380 — |
| Dt. Eisenbtr. | 8 | 299 — | 290 — |
| Erfurt. E.St.B. | — | — — | — — |
| Gr. Berl. Str.B. | — | — — | — — |
| Gr.Kassel. Stb. | 5 | 184 — | 184 — |
| Hann.Stb.V.A. | 6 | 605 — | 621 — |
| Magdeb. Strb. | 0 | 180 — | — — |
| Stettiner Strb. | 0 | — — | 109 — |
| Süddt. Eisenb. | 5½ | 370 — | 368 — |

### Schiffahrts-Aktien

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Argo Dampfs. | 30 | — — | 1900— |
| Dt. Aust. Dpf. | 10 | 660 — | 650 — |
| Hbg. Am.-Pak. | 8 | 560 — | 545 — |
| Hbg.Sdam.Dpf | 28 | 700 — | 690 — |
| Hansa Dampf. | 10 | 500 — | 480 — |
| Nordd. Lloyd | 8 | 418 — | 400 — |
| Schles. Dampf. | 15 | 660 — | 649 — |
| Ver.Elbeschiff | 30 | 1010— | 1045— |

### Bankaktien

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Bk. f. Brauind. | 8 | 400 — | 423 — |
| do. f. Thüring. | 10 | — — | 360 — |
| Barmer Bankv. | 10 | 311 — | 310 — |
| Barm. Credit | 15 | 290 — | 289 — |
| Berl.Hand.Ges | 12½ | 572 — | 560 — |
| do. Hypoth.B. | 6 | 145 — | 145 — |
| Braunschw. B. | 10 | 300 — | 305 — |
| Br.-Han.Hyp.B | 9½ | — — | — — |
| Centrb. f. Eisb. | 0 | — — | — — |
| Chemn. Bkv. | 12 | — — | 305 — |
| Cob.-GothaCr. | 7 | — — | — — |
| Com.- u. Pr.-B. | 12 | 346 — | 344 — |
| Danz. Privatb. | 10 | 300 — | 300 — |
| Darmst. Bank | 10 | 340 50 | — — |
| Dess. Ldsb. | 10 | 265 — | 265 — |
| Dt.-Asiat. B. | — | 785 — | 798 — |
| Deutsche Bk. | 18 | 580 — | 575 — |
| Dt.Eff.u.W.-B. | 9 | — — | — — |
| Dt. Hyp. Bk. | 7½ | 148 — | 152 50 |
| Dt. Uebersееb. | 30 | 2000— | 1805— |
| Disconto Ges. | 16 | 485 50 | 482 50 |
| Dresdner Bk. | 12½ | 378 — | 378 — |
| Ess. Credit.A. | 11 | 334 — | 340 — |
| Goth.Grdkredb | 9 | 195 — | 190 — |
| Hamb. Hyp.-B. | 10 | 215 — | 220 — |
| Hildesh. B. | 12 | — — | — — |
| Kieler Bank | 15 | 300 — | 299 75 |
| Leipz. Cred. A. | 12 | 312 — | 300 50 |
| Luxemb.Int.B. | 0 | 511 — | 470 — |
| Meingr.Hyp.B. | 8 | 175 — | 174 75 |
| Mitteldt.Cr.-B. | 10 | 316 50 | 316 50 |
| Natlb. f. D. | 10 | 349 75 | 349 25 |
| Nordd.Grdk.B. | 6 | 151 — | 151 — |
| Ostb. f. H. u. G. | 8 | 245 — | 245 — |
| Oesterr. Cred. | 15⅓ | 91 — | 87 — |
| do. Ländb. | 6 | 181 — | 184 25 |
| Osnabr. Bank | 8 | 308 — | 315 — |
| Pfälz. B. | 10 | 55 25 | 55 75 |
| do. Hyp. B. | 9 | — — | — — |
| Potsdam.Kr.-B. | 9 | 263 — | 263 — |
| Preuss. Bodkr. | 7½ | 162 — | 165 — |
| do. Ctrbod.Cr | 8½ | 175 — | 175 — |
| do. Hyp. B. | 7 | 146 — | 146 25 |
| do. Pfdbr. | 7½ | 173 — | 173 — |
| Reichsbank | 8⅒ | 210 — | 230 — |
| Rhein. Cred. B. | 10 | 265 — | 270 — |
| Rhein. Hyp. | 9 | — — | — — |
| Sächs. Bank | 7 | 351 — | 351 — |
| Südd.Bodkr.B. | 8 | — — | — — |
| do. Disc.Ges. | 10 | 410 — | 395 — |
| Wiener Bkver. | 12 | 65 — | 66 — |
| Württ. Bk.An. | 8 | — — | — — |
| do. Vereinsb. | 8 | 290 50 | 290 — |

### Berliner Brauereien

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Berlin. Kindl | 18 | 1200— | 1180— |
| Böhm. Brauh. | 18 | 936 — | 930 — |
| Deut. Bierbr. | 12 | 585 — | 675 — |
| Engelhardt | 18 | 1370— | 1400— |
| Friedrichshain | 7½ | 449 — | 435 — |
| Landré Weißb | 20 | — — | — — |
| Löwen-Br. | 18 | — — | — — |
| Schöneb. Schl. | 4 | — — | — — |
| Schulth.-Patz. | 12 | 870 — | 888 — |

### Auswärtige Brauereien

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Boch. Viktoria | 15 | 950 — | 970 — |
| do. neue | — | — — | — — |
| Brauh. Nürnb. | 15 | — — | — — |
| Dortm. Aktien | 30 | 875 — | 890 — |
| do. Union | 20 | 1036— | 1030— |
| Düsseld.Dietr. | 25 | — — | — — |
| do. Höfel | 25 | 1550— | 1500— |
| Frakf.Henning | 8 | — — | — — |
| Germ. Dortm. | 15 | — — | 880 — |
| Glück. Gelsen | 16 | 720 — | 700 — |
| HenningerReif | 10 | 625 — | 675 — |
| Heß&Herkules | 18 | — — | — — |
| Höcherlbräu | 15 | — — | — — |
| Holsten | 18 | 1010— | 1010— |
| Leipz. Riebeck | 18 | 925 — | 950 — |
| Lindener | 18 | 900 — | 920 — |
| Löwbr. Dortm | 10 | — — | — — |
| Müser Langen. | 15 | — — | — — |
| Reichelbräu | 18 | — — | 700 — |
| Schlegelschar. | 25 | 800 — | 760 — |
| Schöfl.Br.Brg. | 10 | 560 — | 540 — |
| Schwabenbr. | 25 | 725 — | 750 — |
| v. Tucher | 14 | 918 — | 935 — |
| Wicküler Küp. | 7 | 760 — | 750 — |

### Industrieaktien

| | | heute | gestern |
|---|---|---|---|
| Aachen. Leder | 40 | 1460— | 1460— |
| do. Spinn. | 25 | 1020— | 1020— |
| Akkumul. F. | 20 | 1355— | 1360— |
| Adler PZement | 10 | 750 — | 750 — |
| Adler & Opph. | 20 | 1780— | 1870— |
| Adlerh. Glas | 25 | 1790— | 1685— |
| Adler-Werke | 10 | 645 — | 640 — |
| A.-G.f.Anilin | 20 | 770 — | 752 — |
| A.-G.f.B-Ausf. | 15 | 599 — | 599 — |
| A.-G.f.Bürsten | 20 | 815 — | 800 — |
| A.-G.f.Pap.-F. | 25 | 740 — | 749 — |
| A.-G.f.Verk. | 50 | 2295— | 2240— |
| Alexanderwrk. | 15 | 619 — | 615 — |
| Alfeld-Delligs. | 15 | 800 — | 785 — |
| Alfeld-Gronau | 20 | 950 — | 922 — |
| Allg.Berl.Omn. | 4 | 698 — | 685 — |
| Allg.Boden-G. | 0 | 201 — | 200 — |
| Allg.Elektr.G. | 16 | 918 — | 935 — |
| do. V.-A. | 3 | 119 50 | 125 — |
| AlsenPZement | 30 | 1600— | 1600— |
| Alumin. Ind. | — | — — | — — |
| Amme, Giese. | 25 | 1350— | 1450— |
| Ammend. Pap. | 60 | 1899— | 1900— |
| Anglo-Cont.-G. | 15 | 1911— | 2025— |
| Anhalter Kohl. | 12 | 1340— | 1375— |
| do. do. V.A | 6 | 165 — | 165 50 |
| Ankerwerke | 20 | 1780— | 1760— |
| Annab. Steing. | 80 | — — | — — |
| Anneuer G. | 15 | 1495— | 1500— |
| Aplerb. A.-V. | 0 | 1250— | — — |
| Archimedes | 45 | 2050— | 2050— |
| Aresb. Bergb. | 10 | — — | — — |
| Arnsd. Pap. | — | 63 — | — — |
| Aschaffenb. P. | 25 | 1041— | 1049— |
| Augsb.Nrbg.M | 15 | 1210— | 1190— |
| do. junge | — | — — | — — |
| Bachm.u.Lwg. | 25 | 999 — | 999 75 |
| Bad.Anil. u. S. | 20 | 805 — | 800 — |
| Baer u. St.Met. | 35 | 2195— | 2000— |
| Balcke Masch. | 30 | 1450— | 1400— |
| Bambg. Malz. | 0 | — — | — — |
| Bk.f.Bg.u.Ind. | 0 | 151 — | 153 — |
| BanningMasch | 20 | 1640— | 1600— |
| Baroper Wwk. | 25 | 1087— | 1080— |
| Barts &C.Lag. | 35 | 910 — | 980 — |
| Basalt A.-G. | 16 | 1055— | 1075— |
| Baug.Berl.Neu | — | — — | — — |
| Baug.Kais.W. | — | 1550— | 1600— |
| Bautzn. Tuchf. | 16 | 1000— | 952 — |
| Bay. Celluloid | 40 | 1535— | 1590— |
| do. Hartstein | 25 | 940 — | 945 — |
| do. Spiegelgl | 40 | 1400— | 1225— |
| Bazar Genuß. | 15 | 900 — | 890 — |
| Bedburg.Wolle | 25 | 1840— | 1750— |
| Bemberg J.P. | 20 | 1250— | 1190— |
| do. neue | — | — — | — — |
| Bendix, Holzb | 7 | 920 — | 920 — |
| Berg, C., Evek. | 20 | 1010— | 980 — |
| Berger Tiefb. | 25 | 930 — | 945 — |
| Bergm. Elektr | 15 | 908 — | 895 — |
| do. neue | — | 865 — | 860 — |
| Berl. Anh. M. | 12 | 970 — | 1000— |
| do. Bautz.Jute | 6 | 760 — | 690 — |
| do. Cementb. | — | — — | — — |
| do. Cichor.-F. | 08 | 150 — | 118 — |
| do. Dampfm. | 14 | 1345— | 1350— |
| do. Elektr.W | 18 | 840 — | 850 — |
| do. do. V.-A. | 4½ | 101 75 | 102 — |
| do. Gub.Hutf. | 46⅔ | 2975— | 3050— |
| do. Holz.Cpt. | 30 | 1320— | 1195— |
| do. Hotel.Ges. | 30 | 1350— | 1250— |
| do. M.Schwzk. | 33⅓ | 1215— | 1199— |
| do. Neur. K. | 15 | 880 — | 870 — |
| do. Spedit.V. | 26 | 744 — | 745 — |
| do. do. V.-A. | 25 | 723 — | 697 — |
| Berth. Messg. | 12 | 950 — | 935 — |
| Berzelius Bgw. | 10 | 1221— | 1235— |
| Beton u. Monb. | 20 | 895 — | 910 — |
| Bing, Nrbg. | 18 | 707 — | 715 — |
| Bismarckhütte | 28 | — — | — — |
| R. Blumenfeld | 16 | 619 — | 620 — |
| C.Blumwe &S. | 15 | — — | — — |
| Bochum. Guß | 30 | 1380— | 1340— |
| Bodeng. Hoch. | 0 | 160 — | 155 — |
| Boeddinghaus, | 20 | 1623— | 1560— |
| Böhler & Co. | 16 | 1550— | — — |
| Borsigw. Ter. | 0 | 253 — | 260 — |
| BösperdeWaw. | 30 | 1100— | 1010— |
| Braunk.u.Brik | 16 | 1079 5 | 1089— |
| Brschw. Kohle | 30 | 3200— | 3150— |
| do. Jutesp. | 15 | 1280— | 1100— |
| do. Masch.B-A | 40 | 1601— | 1665— |
| Breitenb.P.-Z. | 10 | 710 — | 734 — |
| Brem.-Bes.Ölf. | 25 | 2100— | 2019— |
| BremerAllg.G. | 5 | 340 — | 345 — |
| do. Linoleum | 40 | 1550— | 1725— |
| do. Vulkan | 30 | 1745— | 1750— |
| do. Wollkäm. | 25 | 2045— | 2045— |
| Breslauer Spr. | — | — — | — — |
| Brown Boveri | 9 | — — | — — |
| Buderus Eisen | 12 | 1140— | 1085— |
| Busch Em.opt. | 18 | 1080— | 1050— |
| do. F.W.Lüd. | 20 | 1355— | 1150— |
| do. WaggV.A. | 70 | 1900— | 1900— |
| Butzke Metall | 12 | 710 — | 700 — |
| Byk, Guld.-W | 12 | 700 — | 700 — |
| Calmon Asbe. | 15 | 760 — | 745 — |
| Capito & Klein | 30 | 1400— | 1400— |
| Carlsh. Altw. | 25 | 910 — | 900 — |
| Carol. Braunk. | 50 | 2900— | 2850— |
| Carton. Losch. | 30 | 1050— | 1000— |
| Charlbg. W. | 10 | 498 — | 500 — |
| Charlottenb. | 33 | — — | — — |
| Chem.F.Buck. | 0 | 1355— | 1375— |
| Chem. Grieshh. | 10 | 1010— | 1000— |
| do. Grünau | 16 | 1515— | 1525— |
| do. v. Heyden | 26 | 935 — | 901 — |
| do. Milch&Co. | 20 | 880 — | 860 — |
| do. Weiler | 15 | 769 — | 770 — |
| do. Fab. Gels. | 75 | 3355— | 3300— |
| do. Werk Alb. | 25 | 1665— | 1700— |
| R. Chillingw. | 25 | 951 — | 939 — |
| Concord. | 30 | 2375— | 2375— |
| do. Spinnerei | 25 | 1145— | 1090— |
| Cons. Schalke | 25 | 2725— | 2725— |
| Corona Fahrr. | 20 | 828 — | 800 — |
| Cröllwiz. Pap. | 15 | 1400— | 1380— |
| Daimler Mot. | 5 | 615 — | 620 — |
| Delmenh. Lin. | 25 | 1455— | 1455— |
| Dessauer Gas | 11 | 702 — | 650 — |
| Dt.Atl.Telegr. | — | 925 — | 903 — |
| Dtsch. Lux. B. | 20 | 1265— | 1277— |
| do.Nieder.Tel | — | 710 — | 710 — |
| do.Südam.Tel. | — | 870 — | 849 — |
| do. Asphalt | 30⅕ | 1345— | 1340— |
| do. Babcock | 37, | 2300— | 2100— |
| do. Eb.-Signal | 12 | 760 — | 740 — |
| do. Erdöl | 20 | 2100— | 2025— |
| do. Gußst.Kug | 14 | 950 — | 925 — |
| do. Jutespinn. | 30 | 2175— | 2200— |
| do. Kabelw. | 17 | 743 — | 709 — |
| do. Kaliwerke | 8 | 1475— | 1480— |
| do. Kunstled. | 14 | 650 — | 645 — |
| do. Maschfab. | 20 | 1125— | 1074— |
| do. Schachtb. | 30 | 2500— | 2100— |
| do. Spiegelgl. | 25 | 1630— | 1460— |
| do. Steinzeug | 20 | 1302— | 1302— |
| do. Ton-u.St. | 18 | 1098— | 1090— |
| do. Waff.u.M. | 30 | 1845— | 1684— |
| do. Wasserw. | 10 | 860 — | 795 — |
| do. Wollwaren | 30 | 1100— | 1060— |
| do. Eisenh. | 25 | 1019— | 1015— |
| Dinnend.R.W. | 10 | 670 50 | 640 — |
| Dittm.-Neuh. | 40 | 4300— | 4150— |
| Dommitzsch.T | 15 | 1340— | 1300— |
| Donnersmhütt. | 10 | 1690— | 1650— |
| Dredn. Bau-G. | 8 | 400 — | 397 50 |
| do. Gardinen | 20 | 998 — | 985 — |
| do. Schnellpr. | 14 | 780 — | 750 — |
| Dürener Met. | 15 | 2010— | 2098— |
| Dürkopp | 18 | 1035— | 980 — |
| Düss.Eis.Wey. | 20 | 900 — | 880 — |
| do. Eis.,Draht | 10½ | — — | — — |
| do. Eisenh. | 30 | 1300— | 1220— |
| do. Kammgrn. | 12 | 1810— | 1700— |
| do. Maschin.B | 20 | 1153— | 1075— |
| Duxer Kohlen | 10 | — — | — — |
| Dynam. Nobel | 16 | 960 — | 943 — |
| Eckert Masch. | 20 | — — | 2200— |
| Eggest. Salzw. | 35 | 1700— | 1600— |
| Ellenbrg. Katt | 30 | 1900— | 1750— |
| Eintr. Braunk. | 27 | 1970— | 1750— |
| Eisenbahnverk | 20 | 989 — | 988 — |
| Eisenerz A.-G. | 0 | 640 — | 600 — |
| Eiseng. Velb. | 45 | 1440— | 1310— |
| Eisenw. Kraft | 15 | 2000— | 1650— |
| Eisenw. Meyer | 25 | 830 — | 810 — |
| Elberf. Farb. | 20 | 799 — | 800 — |
| Elektra Dresd. | 6 | 340 — | 351 — |
| Elektr Anlage | 8 | 620 — | 680 — |
| do. Lieferung | 14 | 815 — | 643 — |
| do. W. Liegn. | 7 | 403 — | 419 — |
| do. Lichtu.Kr. | 15 | 610 — | 611 — |
| Els.Bad.Wolll | 35 | 1187— | 1188— |
| Elsbach,J&Co. | 25 | 1550— | 1550— |
| Em.Stw.Ulrich | 10 | 800 — | 775 — |
| Erdmannsd.Sp | 16 | 1050— | 1035— |
| Erlanger Bw. | 20 | 1745— | 1700— |
| Ernemann W. | 10 | 790 — | 790 — |
| Eschw. Bgwk. | 14 | 999 75 | 999 75 |
| Essener Stk. | 12 | 1494— | 1475— |
| Etzold&Kießl. | 40 | — — | — — |
| ExcelsiorFahr. | 25 | 940 — | 935 — |
| Faber Bleist. | 25 | 1190— | 1200— |
| Fafnirwerke | 20 | 1100— | 1051— |
| Fahlb.,ListCo. | 25 | 940 — | 930 — |
| Falkenst.Gard. | 30 | — — | 1495— |
| Feinj. Spinn. | 14 | 1050— | 960 — |
| Feldmühle P. | 20 | 985 — | 1005— |
| Felten & Guill. | 20 | 1200— | 1230— |
| Filter & Brauf. | 18 | 2440— | 2500— |
| Finkenberg P. | 25 | — — | — — |
| Flensb. Schiff | 18 | 890 — | 900 — |
| Flöther Masch | 15 | 1090— | 1065— |
| Frankonia | 30 | 860 — | 850 — |
| Fraust. Zuckf. | 36 | 1090— | 1380— |
| Freund Masch. | 20 | 1126— | 1100— |
| Friedrh. Kali | 25 | — — | 1384— |
| Frdr. Hütte | 30 | — — | — — |
| Frister R. | 10 | 695 — | 590 — |
| Fröbein Zuck. | 28 | 2048— | 2000— |
| Fuchs Wagg. | 22 | 875 — | 846 — |
| Gaggenauer E. | 12 | 1090— | 1130— |
| Gasmot. Deutz | 15 | 861 — | 875 — |
| Gebhardt & Co. | 25 | 1040— | 1000— |
| Gebh. & König | 0 | 880 — | 925 — |
| Geisw. Eisen | 30 | — — | — — |
| Gelsenk. Bwk. | 20 | 1295— | 1300— |
| do. Guß | 16 | 1075— | 1045— |
| Genschow, G. | 20 | 850 — | 860 — |
| Gg-Marg-Bgw. | 14 | 1100— | 1075— |
| Gerbst.Renner | 12 | — — | — — |
| GermaniaZem. | 20 | 920 — | 905 — |
| Gerresh. Glas | 30 | 1800— | 1745— |
| Ges. f. el. Utn. | 12 | 665 — | 650 — |
| Giesel PZm. | 30 | 1935— | 1975— |
| Gildenm.& Co. | 25 | 1330— | 1289— |
| Girmes,J.&Co. | 15 | 970 — | 940 — |
| Gladb. Textil | 20 | 3645— | 1790— |
| do. Wollind. | 20 | 1850— | 3645— |
| H. Gladenbeck | 25 | 1300— | 1750— |
| Glasm. Schalk | 70 | 4650— | 5225— |
| Glaus. Zuck. | 35 | 1635— | 1650— |
| Glockenstahlw | 25 | 1175— | 1150— |
| Gödhardt Gbr. | 22 | 2925— | 2880— |
| GoldschmidtT. | 20 | 1399— | 1410— |
| Görlitzer Wag | 27 | 1150— | 1145— |
| C. P. Goerz | 15 | 1495— | 1475— |
| Gotha | 25 | 1410— | 1445— |
| Grepp. Werke | 44 | 2700— | 2800— |
| Grevenbroich | 35 | 2900— | 3000— |
| Gritzn. Masch. | 25 | 1745— | 1785— |
| E. Gundlach | 15 | 940 — | 925 — |
| Gutm. Masch. | 36 | — — | — — |
| Haberm&Guck | 10 | 820 — | 810 — |
| Hacket.Masch. | 20 | 888 — | 850 — |
| W. Hagelberg | 15 | 650 — | 650 — |
| Hall. Masch. | 35 | 2790— | 2790— |
| Hamb. El.-W. | 10 | 415 — | 420 — |
| Hammers.F.H. | 24 | 1800— | 1790— |
| Handlg.f.Grdb | 0 | 400 — | 325 — |
| Hann. Immob. | 12 | — — | — — |
| do. Masch. | 36 | 2900— | 2900— |
| do. E. Wagg. | 20 | 997 — | 979 — |
| Harb W.Gumm | 26 | 1600— | 1610— |
| do. Eis.u.Br. | 46 | 2900— | 3000— |
| Hark. B. St. P. | 80 | 1200— | 1250— |
| do.Brückb.kv. | 20 | 950 — | 999 — |
| do. do. St.P. | 21 | 925 — | 890 — |
| Harp. Bergbau | 20 | 1838— | 1865— |
| Hartm. S. M. | 25 | 970 — | 948 — |
| Hasper Eisen | 20 | — — | — — |
| Heckmann C. | 44 | 3380— | 3325— |
| Hedwigshütte | 16 | — — | 1200— |
| Heilm. Immob. | 25 | 1300— | 1275— |
| Hein,Lehm.&C | 25 | 940 — | 947 75 |
| Heine & Co. | 25 | 1075— | 1050— |
| Held & Francke | 20 | 945 — | 900 — |
| Hemmoor P.Z. | 15 | 1305— | 1348— |
| Hermannmüh. | 20 | — — | — — |
| Hildeb. Mühle | 22 | — — | — — |
| HilgerVerzink. | 25 | 1275— | 1325— |
| Hille Werke | 14 | 295 — | 775 — |
| Hilpert-Masch. | 10 | 675 — | 650 — |
| Hindrichs-Auff | 8 | 802 — | 755 — |
| Hirsch Kupfer | 15 | 853 | 851 — |
| do. Leder | 15 | 1700— | 1650— |
| Höchst. Farb. | 20 | 785 — | 779 — |
| Hoesch Stahl. | 24 | 1451— | 1450— |
| Hoffm. Stärke | 10 | 1250— | 1350— |
| Hohenlohe | 5 | 1310— | 1340— |
| Ph. Holzmann | 12 | 890 — | 920 — |
| Horch & Co. | 8 | 660 — | 650 — |
| Hotelbetr.Ges. | 15 | 2025— | 2050— |
| do. do. V.-A. | 5 | 200 — | 210 — |
| Howaltswerke | 24 | 798 — | 786 — |
| HöxterGodelh. | 25 | 915 — | 895 — |
| Hubert. Braun. | 6 | 1020— | 1025— |
| Humb. Masch. | 10 | 800 — | 775 — |
| Humboldtmühl. | 16 | 1400— | 1381— |
| Hupfeld L. | 25 | 808 — | 799 — |
| Hutschenreut. | 20 | 1505— | 1490— |
| Hüttw. Kayser | 0 | 699 — | 680 — |
| do. Niedersch. | 20 | 850 — | 839 — |
| Ilsebergbau | 22 | 1750— | 1745— |
| Industriebau | 25 | 1075— | 1075— |
| Jeserich Asph | 35 | 1680— | 1670— |
| do. V.-A. | 5 | — — | — — |
| John Schornst | 12 | 670 — | 679 — |
| Jüdel & Co. | 0 | 810 — | 760 50 |
| Junghans Gbr. | 15 | 700 — | 680 25 |
| do. V.-A. | 8 | 120 — | 122 — |
| Jülich Zucker. | 25 | 1600— | 1450— |
| Kahla Porzel. | 50 | 2949— | 2985— |
| Kahlbaum | 35 | 920 — | 920 — |
| Kaiser-Keller | 10 | 1580— | 1550— |
| Kali. Ascherel. | 10 | 1345— | 1330— |
| do. do. V.-A. | — | 117 — | 119 — |
| Kalker Masch. | 25 | 1950— | 1850— |
| Kammerich-W | 30 | 1264— | 1240— |
| Kandelh. Auto | 10 | 910 — | 875 — |
| Kapler Masch. | 10 | 1200— | 1145— |
| Karlsr. Masch | 30 | 1170— | 1150— |
| Kasel. Federst. | 50 | 2375— | 2450— |
| Kattow. Berg. | 10 | 1820— | 1931— |
| Keula Eisen | 10 | 780 — | 775 — |
| Keyl. & Thom. | 40 | 3300— | 3500— |
| Kirchn.& C. M. | 45 | 1950— | 2010— |
| Fr.Klauser Sp | 22 | 1401— | 1399— |
| Koch Nähm. | 25 | 2100— | 1950— |
| Köhlm. Stärke | 25 | 1250— | 1200— |
| Kohlendestill. | i.L. | 1800— | 1800— |
| Kolb & Schüle | 31½ | 1610— | 1645— |
| Kollm.&Jourd. | 22 | 1099— | 1090— |
| Köln-Neuessen | 27 | 1550— | 1550— |
| Köln-Rottweil | 16 | 1169— | 1143— |
| Köln. Gas u.El. | 7 | 538 — | 530 — |
| do. V.-A. | 9 | 595 — | 609 — |
| Kölsch. Walzg. | 25 | 2200— | 2020— |
| Königsb. Lag. | 0 | 460 — | 497 — |
| do. Walzmühl | 18 | 1175— | 1126— |
| do. Zellstoff | 10 | — — | — — |
| Königsborn B. | 15 | — — | 2480— |
| KönigzeltPorz. | 35 | 1971— | 2000— |
| Kont. Asphalt | 45 | 1436— | 1399— |
| do. El. Nürnb | 0 | — — | — — |
| do. V.-A. | 5 | 550 50 | 550 50 |
| do. Wasserw. | 5 | 405 — | 400 — |
| Körbisd. Zuck. | 10 | 2025— | 2200— |
| Körting Gebr. | 15 | 925 — | 900 — |
| Körting Elek. | 50 | 1270— | 1300— |
| Kostheim Zell | 12 | 650 — | 665 — |
| Kraus & Co. | 15 | 1075— | 1099— |
| Krefeld. Stahl | 0 | — — | — — |
| Krafft, W. | 20 | 985 — | 950 — |
| Kronpr. Met. | 25 | 2298— | 2370— |
| Krüger & Co. | 30 | 895 — | 890 — |
| Kruschw. Zuck | 20 | 835 — | 875 — |
| Kunz Treib. | 35 | 1060— | 1100— |
| Kupfw.Dtschl. | 10 | — — | 1006— |
| Küppersbusch | 15 | 1511— | 1510— |
| Kyffhäus. Hütt | 8 | 670 — | 680 — |
| Lahmeyer & C. | 10 | 601 — | 608 — |
| Lauchhammer | 20 | 1050— | 1030— |
| Laurahütte | 10 | 2060— | 2295— |
| do. Piano Zim. | 30 | 915 — | 907 — |
| do. Werkz. M. | 30 | 960 — | 950 — |
| Leonh.Braunk. | 15 | 1750— | 1650— |
| Leop. Grube | 12 | 1030— | 1002— |
| Leopoldh. Che. | 25 | 3000— | — — |
| do. St.Pr. | 25 | — — | — — |
| Linde Eismsch | 20 | 785 — | 750 — |
| Lindenb. Stahl | 30 | 1300— | 1250— |
| Lindstr. Carl | 20 | 940 — | 906 — |
| Lingel Schuhf. | 18 | 850 — | 848 — |
| Lingner | 15 | 875 — | 850 — |
| Linke Hofman | 24 | 1180— | 1130— |
| do. V.-A. | 4½ | — — | — — |
| Loewe & Co. | 24 | 1205— | 1212— |
| Herm. Löhnert | 100 | 615 — | 658 — |
| Lorenz C. | 25 | 1070— | 1060— |
| do. neue | — | 1000— | 985 — |
| Lothr. Bg. u.H. | 16 | 1000— | 961 — |
| Lothr. Ptl.-Z. | 0 | 910 — | 910 — |
| LuckauSteffen | 20 | 659 75 | 650 — |
| Lüdensch. M. | 30 | 1370— | 1300— |
| Lüneb. Wachs | 25 | 2000— | 1750— |
| Luther Masch. | 18 | 1185— | 1155— |
| Magdb.Allg.G. | 12 | — — | 680 — |
| do. Bergwerk | 27 | 1855— | 1950— |
| do. Mühlen | 30 | 1049— | 1075— |
| Magirus C. D. | 12 | 805 — | 780 — |
| do. V.-A. | — | 125 50 | 121 50 |
| Malmedie&Co. | 40 | 1459— | 1425— |
| Mannesmann | 30 | 1770— | 1740— |
| Marie cons Bw. | 30 | 2790— | 2840— |
| Marienh. Kot. | 20 | 899 — | 940 — |
| Mark Portl. Z. | 30 | 1740— | 1750— |
| Märk.-Westf.B | 15 | 1[illegible]00— | 1050— |
| Markt-Kühlha. | 12 | 660 — | 631 — |
| Maschf. Baum | 22 | 1486— | 1480— |
| do. Breuer | 13 | 825 — | 800 — |
| do. do. V.-A | 15 | 789 — | 789 — |
| do. Buckau | 30 | — — | — — |
| do. Kappel | 40 | 1350— | 1310— |
| Maximiliansau | 20 | 1100— | 1000— |
| M.Web.Linden | 35 | 1475— | 1475— |
| do. Sorau | 25 | 1180— | 1160— |
| M.Web. Zittau | 26 | 1538— | 1540— |
| Meguin & Co. | 30 | 950 — | 889 — |
| Mehltheuer T. | 25 | 1099— | 1025— |
| H. Meinecke | 15 | 1490— | 1490— |
| Merkur Wolle | 22 | 2000— | 2025— |
| Dr.Paul Meyer | 12 | 579 — | 579 — |
| do. neue | — | 519 — | 519 — |
| Meyer Kauffm | 11 | 1050— | 1105— |
| Milowicer Eis. | — | 101 — | 115 — |
| Mimosa A.-G. | 24 | 1251— | 1201— |
| Mix & Genest | 15 | 720 — | 660 — |
| Mühle Rüning. | 30 | 1415— | 1420— |
| Mülh. Bergw. | 12 | 1550— | 1500— |
| C.Müller Gum. | 15 | 650 — | 750 — |
| Müller Speisef. | 30 | 2525— | 2500— |
| Nation. Auto | 12 | 600 — | 600 — |
| do. neue | — | 550 — | 560 — |
| Neckars. Frz. | 20 | 1579— | 1550— |
| Neckarwerke | 5½ | 415 — | 430 — |
| Neptun Schiff. | 12 | 728 — | 698 — |
| Neu-Westend | 0 | 3500— | 3500— |
| Niederl. Kohl. | 22 | 1910— | 1910— |
| Nitritfabrik | 16 | 850 — | 850 — |
| Nordd. Cellul. | — | — — | — — |
| do. Eiswerke | 25 | 803 — | 820 — |
| do. Gummi | 0 | 519 — | 455 — |
| do.Jute VA LB | 12 | — — | 1349 5 |
| do. do. LA | 15 | — — | — — |
| do. Lagerhaus | — | — — | — — |
| do. Lederpap. | 8 | — — | 555 — |
| do. Steingut | 50 | 1900— | 1900— |
| do. Trik.Stri. | 8 | 924 — | 910 — |
| do. Wollkäm. | 32 | 1380— | 1385— |
| Nordp. Terr. | — | — — | — — |
| Nürnb.Herk-W | 25 | 1050— | 1030— |
| Oberbay.Ubel. | 9 | 600 — | 580 — |
| Oberschl.Ei.B. | 25 | 1239— | 1259— |
| do. EisenCaro | 20 | 1090— | 1105— |
| do. Kokswerk | 30 | 2030— | 2050— |
| Odenw. Hartst. | 20 | — — | — — |
| Oeking Stahl | 20 | 1030— | 1000— |
| Oelf. Gr.Gerau | 16 | — — | — — |
| Ohles Erben | 9 | 920 — | 919 — |
| Oppelner P.-Z. | 30 | 1050— | 1050— |
| Orenst.&Kopp | 31 | 1240— | 1230— |
| Osnabr.Kupfer | 15 | 1175— | 1100— |
| Ostwerke | 25 | 1000— | 999 — |
| Ottenser Eisen | 15 | 1040— | 950 — |
| Panzer | 50 | 1575— | 1492— |
| Passage Bau | 9 | 1490— | 1300— |
| Peipers & Co. | 30 | — — | — — |
| Piersee Spin. | 25 | — — | — — |
| Phönix Bgw. | 25 | 1350— | 1310— |
| do. Braunkohl | 15 | 1039— | 1050— |
| Pintsch Jul. | 20 | 1530— | 1560— |
| PlauenerGard. | 35 | 1375— | 1380— |
| do. Spitzen | 12 | 850 — | 850 — |
| do. Tüll | 20 | 960 — | 958 — |
| Pöge Herm.El. | 12 | 555 — | 569 — |
| Polyphon | 20 | 1045— | 980 — |
| Pongs Spinn. | 30 | 1200— | 1193— |
| Poppe & Wirth | 30 | 1200— | 1170— |
| Porta-U-W. Z. | 15 | 850 — | 830 — |
| Presspan Unt. | 50 | 2000— | 2000— |
| Prestowerke | 20 | 906 — | 825 — |
| Rasquin Farb. | 40 | 2540— | 2300— |
| Rathgeber Wa. | 21 | 959 — | 918 — |
| Rauchw. Walt. | 60 | 2040— | 2000— |
| Ravensb. Spin. | 15 | 2000— | 1850— |
| ReicheltMetall | 40 | 2400— | 2300— |
| Reinecker I.E. | 20 | 900 — | 845 — |
| Reisholz Pap. | 18 | 735 — | 725 — |
| Reiß & Martin | 30 | 1750— | 1745— |
| Rheinfeld. Kr. | 0 | — — | — — |
| Rhein.Braunk. | 20 | 1600— | 1540— |
| do. Chamotte | 75 | — — | 3200— |
| do. Elektrizt. | 15 | 588 — | 575 — |
| do. Gerbstoff | 14 | — — | — — |
| do. Metall | — | — — | — — |
| do. do. V. A. | 0 | 684 — | 685 — |
| do. Möbelstoff | 30 | 1650— | 1800— |
| do. -Naß. Bgw. | 25 | 2400— | 2300— |
| do. Spiegelgl. | 60 | 3690— | 3850— |
| do. Stahlw. | 20 | 1600— | 1580— |
| do. -Westf.Spr | 7 | — — | 599 — |
| do. Kalkwerk | 25 | 1480— | 1375— |
| do. Sprengst. | 12* | 840 — | 820 — |
| do. Zem.-Ind. | 25 | 1140— | 1120— |
| Rheidt Elektr. | 10 | 748 — | 725 — |
| Richter, Dav. | 20 | 1070— | 1052— |
| Riebeck Mont. | 15 | 1850— | 1810— |
| Riedel, J. D. | 26 | 1175— | 1150— |
| do. neue | — | 1070— | 1060— |
| Riehm & Söhn. | 35 | 1385— | 1265— |
| Ritter, Wschf. | 14 | 730 — | 700 — |
| Rockstroh | 20 | 1070— | 1025— |
| Rodderg. Brk. | 24 | 1425— | 1430— |
| Rombacher | 16 | 915 — | 915 — |
| Rosenth. Porz. | 50 | 2250— | 2300— |
| Rositzer Brk. | 7 | — — | 1325— |
| do. Zuckerf. | 25 | 1210— | 1180— |
| Rotophot | 15 | 780 — | 730 — |
| Rotophot neue | — | 780 — | — — |
| Rückforth | 30 | — — | 820 — |
| Ruscheweyh | 15 | 688 — | 680 — |
| Rütgerswerke | 30 | 1100— | 1040— |
| Sachsenwerk | 16 | 695 — | 635 — |
| Sächs.böh. P-Z | 12 | — — | — — |
| do. Kartonnag | 25 | 1034— | 1002— |
| do. Guß. Döhl. | 35 | 2188— | 2097— |
| do. Kammgarn | 20 | — — | 1810— |
| do. Thür. P.-Z. | 20 | 910 — | 850 — |
| do. Waggon | 37½ | 1200— | 1190— |
| do. Webstuhl | 30 | 1660— | 1700— |
| SalineSalzung. | 6 | 650 — | 645 — |
| Sangerh.Masch. | 20 | 1200— | 1180— |
| Sarotti Schok. | 40 | 1200— | 1100— |
| Sauerbrey M. | 20 | 950 — | 940 — |
| Saxonia P.-Z. | 16 | — — | 1000— |
| Schaefer Blech | 0 | 820 — | 824 — |
| Schering chem | 25 | 1700— | 1614— |
| do. V. A. | 4½ | — — | — — |
| Schieß, E. Wz. | 16 | 1174— | 1174— |
| Schl. E. u.Zink | 15 | 1925— | 1910— |
| do. St.-Prior. | 15 | 1925— | 1910— |
| do. Zellulose | 20 | 1000— | 985 — |
| do. Leinen Kr. | 30 | 1125— | 1145— |
| do. Mühlen | 13 | 1030— | 1047— |
| do. Portl.-Z. | 30 | 1240— | 1300— |
| do. Textil | 22 | 1250— | 1245— |
| Schloß.Schult | 60 | 3000— | 2700— |
| Schneider, H. | 25 | 815 — | 800 — |
| Schöller Ettorf | 26 | 2279— | 2279— |
| Schomburg & | 40 | 1660— | 1750— |
| Schöndorff | 10 | 570 — | 545 — |
| Schönebeck M. | 25 | 1195— | 1150— |
| Schönwald Pz | 15 | 2000— | 2200— |
| Schött, Herm. | 40 | 1350— | 1465— |
| Schriftg. Huck | 8 | 800 — | 810 — |
| Schub.& Salzer | 25 | 2800— | 2875— |
| Schuckert & C. | 16⅔ | 850 — | 866 — |
| Schulte, H. A. | 15 | — — | — — |
| Schulz, Fr. jr | 60 | 1299— | 1290— |
| Schwaneb. P. | 16 | 945 — | 950 — |
| Schwelm. Eis. | 30 | — — | — — |
| Seck Mühlenb | 30 | 1235— | 1245— |
| Seebeck, G. | 30 | 1030— | 950 — |
| Segall | 30 | 1420— | 1425— |
| Seifert & Co. | 25 | 2080— | 2060— |
| Siegen Soling. | 15 | 747 — | 750 — |
| Siemens Elek. | 0 | 417 — | 435 — |
| do. Glas | 20 | 1600— | 1500— |
| Siemens&Hals. | 20 | 1110— | 1120— |
| Simonius Zell. | 20 | — — | — — |
| Sinner A.-G. | 12 | 940 — | 925 — |
| Sonderm. Stier | 15 | 630 — | 631 — |
| Spinn & Sohn | 10 | 640 — | 623 — |
| Spinn. Renner | 15 | 2300— | 2175— |
| Sprengst.Corb | 13⁶ | — — | 690 — |
| Stadtb. Hütte | 10 | 765 — | 768 75 |
| Stahl & Nölke | 12 | 1850— | 1650— |
| Staßfurt chem | 30 | 1950— | 1965— |
| Steingut Cold. | 36 | 1950— | 2000— |
| Stett-Bred.P-Z | 15 | — — | — — |
| Stett. Cham.D. | 20 | 1385— | 1400— |
| do. Elektr.-W. | 15 | — — | 595 — |
| do. Vulkan | 12 | 1665— | 1740— |
| Stock & Co. | 25 | 699 — | 690 — |
| Stodieck &Co. | 17 | — — | — — |
| Stöhr Kammg. | 35 | 2399— | 2360— |
| Stoewer Nähm | 25 | 1480— | 1490— |
| Stolberg Zink | 30 | 1400— | 1360— |
| Stollwerk Gbr | 3 | — — | — — |
| Strals. Spielk. | 25 | 2750— | 2580— |
| Stahlf.Gossent | 200 | 480 — | 449 — |
| Sturm A.-G. | 20 | 779 — | 750 — |
| Südd. Immob. | 0 | 275 — | 285 — |
| Tafelglas | 25 | 1270— | 1200— |
| Tecklenb. Sch | 25 | 975 — | 970 — |
| Telef. I. Berl. | 20 | 700 — | 700 — |
| Tempelh. Feld | — | 300 — | 290 — |
| Terra A.-G. | 30 | 1140— | 1140— |
| Teutonia Misb. | 15 | — — | 850 — |
| Thale Eisen | 50 | 5275— | 5100— |
| Thomé Friedr | 30 | 2950— | 2950— |
| Thörl Oelfarb. | 25 | 5200— | 5400— |
| Thür. Bleiw.F. | 32 | 2400 | 2300— |
| do. Salinen | 7 | 700 — | 709 — |
| Tietz Leonh. | 10 | 390 — | 401 — |
| Tittel&Krüger | 10 | 1845— | 1850— |
| Trachb. Zuck. | 20 | — — | 2590— |
| Triptis | 16 | 1195— | 1098— |
| Tritonwerke | 12 | 750 — | 730 — |
| Tuchf. Aachen | 25 | 1459 5 | 1444— |
| Tüllfab. Flöha | 20 | 1045— | 1021 5 |
| Türk.Tab.Reg | — | 3625— | — — |
| Union chem.Pr | 12 | 1751— | 1725— |
| Unionwk. M. | 12 | 750 — | 740 — |
| Union-Gießer. | 20 | 890 — | 856 — |
| UnterhausSpin | 15 | — — | — — |
| Varz. Papierf. | 40 | 1050— | 1040— |
| Ver. B.F.Gum. | 15 | 1085 | 1100— |
| do. Mörtel | 0 | 645 — | 640 — |
| do. chem.Charl | 32 | — — | 1570— |
| do. dt. Nickel | 40 | 1695 | 1725— |
| do. dt. Petrol. | 0 | 350 — | 349 — |
| do. Flanschfb. | 22 | 1499— | 1498— |
| do. Glanzs.Elb | 20 | 3300— | 3450— |
| do. Gothaniaw | 20 | 1075— | 1075— |
| do. Kohlen AG | 14 | — — | 1800— |
| do.K.Troitzsch | 35 | 1450— | 1424 5 |
| do. M. Tuchf. | 20 | 1225— | 1225— |
| do. Met.Haller | 30 | 1100 | 1098— |
| do. N. u. Südd. | 25 | 1375— | 1370— |
| do. Pinselfab. | 25 | 1300— | 1300— |
| do. P.-Z.Schim | 25 | 1025— | 1080— |
| do. Schmirgel | 40 | 1840— | 1850— |
| do. Frk. Schuh | 18 | 818 — | 810 — |
| do. Smyrna-T | 15 | 980 — | 979 — |
| do. Thür. Met. | 40 | 1349 5 | 1325— |
| do. Ultramarin | 20 | 892 — | 855 — |
| do. Zyp& Wiss. | 30 | 4200— | 4460— |
| Viktoriawerke | 25 | 1250— | 1255— |
| Vogel Tel.-Dr. | 35 | 1085— | — — |
| Vogt & Wolf | 18 | — — | — — |
| Vogtl. Masch. | 10 | 750 — | 725 — |
| do. V.-A. | 6 | 122 50 | 122 50 |
| do. Tüll | 30 | 1020— | 970 — |
| Volkst. A. Pzf. | 13 | 1275 | 1250— |
| Vorw.Bielef.S. | 10 | 1249— | 1210— |
| Vorwohl. Portl | 25 | 980 — | 1060— |
| Wandererwerk | 45 | 2050— | 2000— |
| Warst. Gruben | 30 | 1163— | 1145— |
| Wasserw.Gels. | 8½ | 466 — | 475 — |
| Wegelin Ruß | 30 | 1400— | 1310— |
| Wegelin&Hüb | 25 | 1100— | 1090— |
| Wenderoth ph. | 16 | — — | 2300— |
| Wernsh.Kamm | 50 | 2355— | 2400— |
| Wersch. Weißf | 15 | 2400— | 2400— |
| Weser A.-G. | 10 | 990 — | 1045— |
| Wessel Ludw. | 25 | 1400— | 1410— |
| Westd. Jute | 10 | 1700— | 1500— |
| WesteregelAlk | 10 | 2350— | 2300— |
| Westf. Draht | 10 | 700 — | 730 — |
| do. Kupfer | 28 | 925 — | 901 — |
| Weyersb. K. | 25 | — — | 1510— |
| Wicking. P.-Z. | 22 | 1350— | 1295— |
| Wickrath Led. | 25 | — — | — — |
| Wieler&Hardt. | 20 | 800 — | — — |
| Wiesloch Tw. | 16 | 770 — | 799 — |
| Wilhelmshütte | 20 | 722 — | 715 — |
| WilkeDampfk. | 65 | 2425— | 2275— |
| Wißner H.Met. | 60 | 2590— | 2590— |
| Wittener Glas | — | — — | — — |
| Wittener Guß | 30 | — — | — — |
| Wittkop Tief. | 20 | 920 — | 901 — |
| Wrede, Mälz. | 10 | 1375— | 1300— |
| Wunderl.& Co. | 28 | 1200— | 1125— |
| Zeitzer Masch. | 55 | 2730— | 2880— |
| Zellstoff Ver. | 22 | 760 — | 730 — |
| do. Waldhof | 25 | 1085— | 1030— |
| Zimmerm.-W. | 12 | 650 — | 630 — |
| Zwickauer M | 25 | — — | 1035— |


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19220303 1-17/fragment/page=0004

# Der Landbundtag in Halle

## Der weitere Verlauf der Tagung

Nach der Begrüßungsansprache des Frhrn. v. Wilmowski, die wir bereits gestern wiedergaben, nahm, von der Versammlung stürmisch begrüßt,

### Freiherr von Wangenheim

das Wort zu folgenden Ausführungen: Meine sehr verehrten Damen und Herren. Am 28. Februar dieses Jahres fand in Berlin eine Sitzung statt, die für einen Teil von uns, namentlich für die Aelteren, eine tiefe Bedeutung hatte und uns sehr stark ans Herz griff. Die außerordentliche Generalversammlung des Bundes der Landwirte hatte die endgültige Auflösung dieses Bundes auszusprechen und den Fusionsvertrag mit dem Landbund, durch den der Reichslandbund zustande kam, zu beschließen. Ich habe an der Wiege des alten Bundes gestanden und möchte die Gelegenheit wahrnehmen und Ihnen in wenigen Worten darlegen, was der Bund der Landwirte gewollt und erreicht hat.

Der Bund der Landwirte war ein Kind des Kampfes zur Zeit des Reichskanzlers Caprivi. In diesem Kampfe um die eigene Scholle, um die Freiheit der Landwirte lag von vornherein ein tieferer Kern. Uns war schon damals klar, daß wir die Vorbereitungen zu treffen hatten für die große Entscheidung, vor die Deutschland bald gestellt werden mußte. So lange es eine englische Geschichte gibt, haben wir immer wieder erlebt, daß England einen ihm wirtschaftlich unbequemen Gegner zu beseitigen versucht hat. Weil wir also kommen sahen, daß Deutschland über kurz oder lang nach zwei Fronten kämpfen müßte, war es schon damals unser Streben, dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk aus deutschen Grund und Boden ernährt werden müsse. Wir sind seinerzeit verhöhnt worden. Es wurde darauf hingewiesen, daß es bei der sehr hohen Entwicklung unseres Handels und Verkehrs ausgeschlossen sei, daß wir jemals von jeglicher Zufuhr abgeschnitten werden könnten. Wir alle haben es erlebt, daß die Sache anders kam. Wir sind damals im Reichstage vorstellig geworden, daß der deutschen Landwirtschaft hinsichtlich der Einfuhr ausländischer Futtermittel genügender Schutz gewährt würde, denn wir wußten, daß die Verhältnisse, unter denen die deutsche Landwirtschaft arbeitet, in Bezug auf die geographische und klimatische Lage grundverschieden sind. Wir haben schon damals nachgewiesen, daß in Deutschland dem Futtermittelanbau eine viel größere Fläche dienen müsse, als es der Fall war. Wir haben daher den Kampf geführt gegen eine allzu große Einfuhr russischer Futtermittel, indem wir darauf hinwiesen, daß, wenn wir unsere gesamte Viehhaltung auf ausländische Futtermittel gründeten, unsere Volksernährung beim ersten Kanonenschlage zusammenbrechen werde. Die spätere Entwicklung hat uns recht gegeben. Ich habe die ganzen Vorgänge unmittelbar nach Kriegsausbruch genau beobachten können und feststellen müssen, daß wir auf den Krieg noch viel weniger vorbereitet waren, als wir selbst ahnten. Etwa acht Tage nach dem Kriegsausbruch wurden die führenden Männer der Landwirtschaft zum Minister des Innern geladen, um ihre Meinung darüber abzugeben, wie die Versorgung des Feldheeres erfolgen sollte. Es wurde damals auf meinen Vorschlag hin, die Zentralstelle für Heeresversorgung geschaffen. Diese gab alle 14 Tage an, wieviel Nahrung- und Futtermittel für das Feldheer benötigt wurden. Diese wurden dann auf die Provinzen und Länder verteilt und wurden alsdann unter Leitung der Landwirtschafts- und Genossenschaftskammern aufgebracht. Die Zentralstelle für Heeresversorgung kann es sich zum Ruhme anrechnen, daß sie bei einem Umsatze von mehreren Milliarden nur sehr geringe Unkosten verursacht hat. Sie ist aber andererseits daran gescheitert, daß der Zwischenhandel die Preise steigerte in einem höheren Maße, als die Regierungskommission angesetzt hatte.

Ich will hier jetzt nicht eingehen auf die schönen Zeiten nach Kriegsausbruch, da die Welle der nationalen Begeisterung durch Deutschland flutete. Ich will nicht eingehen auf den furchtbaren Zusammenbruch, aber um eins muß ich Sie bitten: Wir wollen nicht vergessen, daß unser deutsches Heer niemals besiegt ward, daß der Dolch von rückwärts gestoßen wurde in den Körper des Heeres, und wir wollen auch nicht vergessen, welche Parteien den Siegeswillen im deutschen Heere vernichteten. Daß es von der äußersten Linken geschah, hat uns nicht gewundert, daß es aber auch von anderen Parteien, die sich zu den staatserhaltenden rechnen, z. B. vom Zentrum, geschah, darf nicht vergessen werden. Aber genug von dem, was vergangen ist. Wir wollen nicht rückwärts schauen, sondern vorwärts blicken.

#### Deutschland hat eine Zukunft trotz alledem.

Wenn ich nun auf unser zukünftiges Programm eingehe, so kann ich Ihnen heute nicht viel neues sagen. Eins tut not: Daß wir das deutsche Volk aus deutschem Grund und Boden mit Nahrungsmitteln versorgen. Ist die deutsche Landwirtschaft hierzu noch in der Lage, nachdem sie durch den Friedensvertrag so viele fruchtbare Gebiete verloren hat? Es ist statistisch nachgewiesen worden, daß Deutschland in der Lage ist, das zu erzeugen, was uns am Brotgetreide und Fleisch fehlt, sofern wir die Landwirtschaft auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit bringen. Die Forderung, unsere Produktion zu steigern, mag in der Provinz Sachsen, wo wir auf der Höhe der Kultur stehen, absurd erscheinen. Aber es soll andererseits auch hier noch zahlreiche Wirtschaften geben, die noch besser als bisher ausgenutzt werden können. Wir müssen aber besonders im Osten eine Betriebsweise einführen, die die höchste Leistungsfähigkeit ermöglicht. Es müssen daher in diesen Gebieten unseres Vaterlandes Einrichtungen geschaffen werden, z. B. bäuerliche Wirtschaftskurse, die dieses Ziel fördern helfen. Es muß hierzu auch das meines Erachtens beste Hilfsmittel benutzt werden, nämlich die Verwendung besten Saatgutes. Wir müssen ferner dazu übergehen, die ungeheuren Oedflächen nutzbar zu machen, deren es vor allem noch im Osten sehr viele gibt.

Es entsteht nun die Frage: Woher sollen die großen, nach Hunderten von Millionen zählenden Mittel kommen, um diese

#### Bodenverbesserungen

vorzunehmen. Der letzte Landwirtschaftsminister hat in seiner Programmrede darauf hingewiesen, daß Bodenverbesserungen erfolgen müssen, zu der der preußische Staat die Mittel hergeben müßte. Ich habe damals auch ein kurzes Programm veröffentlicht und habe ungefähr dieselben Vorschläge gemacht wie der Landwirtschaftsminister. Nur hinsichtlich der Finanzfrage vertrat ich den Standpunkt, daß wir vom Staat und Reich nichts erwarten könnten. Daher muß die Landwirtschaft selbst das Geld aufbringen. Kann und will aber dies die Landwirtschaft? Ich komme hiermit auf den Kernpunkt des großen Hilfswerkes der deutschen Landwirtschaft. Es wird also vorgeschlagen, daß aus der Landwirtschaft die Mittel aufgebracht werden. Sämtliche Interessenten müssen sich zu einer großen Bodenverbesserungsgenossenschaft zusammenschließen. Die erforderlichen Gelder werden aufgebracht im Wege des Kredits. Wie können wir nun weiter im Rahmen der einzelnen Provinzen dieselben Einrichtungen treffen? Wir müssen zu diesem Zweck vom Reichstag ein Ermächtigungsgesetz verlangen, das derartige Genossenschaften für die einzelnen Provinzen und Länder eingerichtet werden. Die gesamten Provinzen und die deutsche Landwirtschaft werden dann in einem großen Meliorationsverband zusammengefaßt. Wir haben von der Verwirklichung dieses Planes einstweilen Abstand nehmen müssen, da in den einzelnen Landesteilen ganz verschiedene Verhältnisse herrschen, so daß bislang nur jede Provinz für sich diese Einrichtung schaffen kann. Dieser Genossenschaft soll das Recht gegeben werden, die Papiere, d. h. etwa Pfandbriefe, auszugeben und an die Börse zu bringen. Ich hatte ursprünglich daran gedacht, daß wir zu diesem Zweck unsere landwirtschaftlichen Kreditinstitute ausbauen und ihnen etwa eine zweite Abteilung angliederten, ich wurde aber darüber belehrt, daß dies unmöglich ist. Wenn wir nämlich diese Institute in der angedeuteten Weise ausbauen wollten, so würde hierzu ein Reichsgesetz notwendig sein, das indessen im Reichstage nur verbalhornisiert werden würde. Darum sind wir zu dem oben erwähnten Vorschlag gekommen. Die Verwaltungsinstitute sollen angelehnt werden an die Provinzialverwaltung. In den Vorstand der Genossenschaft werden sitzen Vertreter der Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsgenossenschaften. Die praktische Durchführung der großen Bodenverbesserungsarbeiten sollen durch die staatlichen Baukulturämter erfolgen. Natürlich würden diese Arbeiten an Unternehmer vergeben werden. Mit der Durchführung des Projektes im einzelnen würden in den Provinzen kleinere Meliorationsverbände gebildet werden. Die Kredite, die auf diese Weise gewährt werden, können nicht unter 5 Prozent gegeben werden und müssen wahrscheinlich nach 3 Jahren in Amortisationsraten von 2 bis 3 Prozent getilgt werden. Wenn wir heute eine derartige Last der Landwirtschaft auferlegen, so müssen wir selbstverständlich bedenken, daß eines schönes Tages das heutige Papiergeld wieder Goldwert erhalten wird. Die einzige Sicherheit ist heute noch die Sicherheit des Grund und Bodens mit seinen Erzeugnissen, und so lange wir unserem Papiergeld nicht eine solche Unterlage geben können, kommen wir aus dem Valutaelend nicht heraus. Selbstverständlich wird die Einführung einer solchen Valuta noch große Schwierigkeiten haben, die aber schließlich noch überwunden werden können.

Mit der Ausgabe und Unterbringung der Papiere durch diese Meliorations- und Kreditgenossenschaften ist aber nur ein Teil der Aufgabe erfüllt. Die zweite Aufgabe ist die Beschaffung von Kunstdünger, Ackergeräten, Saatgut usw. Hierzu benötigt die deutsche Landwirtschaft ein ungeheures Personal. Wir müssen aber auch ferner von unseren Genossenschaften verlangen, daß die unselige Uneinigkeit, die noch immer in verschiedenen Organisationen vorhanden ist, restlos beseitigt wird. Darum erstreben wir eine Zusammenfassung der 300—400 landwirtschaftlichen Genossenschaften in einen Konzern und es wird auch bereits an diesem Projekt in Berlin gearbeitet. Es wird geplant, hier eine Zentralstelle zu schaffen mit einem Kapital von etwa 200 Millionen Mark. Diese Zentralstelle hat einmal die Aufgabe, Arbeitskräfte an die Landwirtschaft zu vermitteln, und ferner dafür zu sorgen, daß die Papiere auf den Markt gebracht und umgesetzt werden. Das letztere Geschäft möchten auch gern die großen Banken mit uns machen, die indessen nach unserer Ansicht hierfür nicht geeignet sind, wobei ich ausdrücklich betonen möchte, daß es mir völlig fern liegt, irgendeine Gegnerschaft mit den Banken anzubahnen. Für unsere Zwecke können aber nur die Genossenschaften herangezogen werden, die mit ihren Unterorganisationen bis in das kleinste Dorf hineinreichen und genau wissen, wie groß die Kreditfähigkeit des einzelnen Landwirtes ist. Nach dem Stande der bisherigen Verhandlungen glaube ich auch, daß in ziemlich kurzer Zeit die Kreditfrage erledigt sein wird.

Nun wird an die Landwirtschaftskammern und Berufsgenossenschaften der betr. Bezirke eine große Anforderung herantreten. Ehe wir aber schließlich dahin gelangen, daß jeder Landwirt seinen Betrieb auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit bringt, bedarf es noch großer Arbeit. In meiner Heimat Pommern haben wir eine sog. Kreis-Kommission. Derartige Kreiskommissionen müssen überall eingerichtet werden. Es müssen Einteilungen gemacht werden je nach Größe des Kreises oder Bezirkes und in diese Kommissionen müssen dann die tüchtigsten Landwirte gesetzt werden, die durch ihr Beispiel und ihren Rat jeden Landwirt dazu bringen, die Leistungsfähigkeit seines Besitzes zu steigern. Der deutsche Landwirt muß wieder beseelt sein von dem

#### alten preußischen Pflichtbewußtsein,

dem Vermächtnis der Hohenzollern, jenem Pflichtbewußtsein bis zur äußersten Grenze der Kraft, ja bis zum Tode. Jeder deutsche Landwirt muß sich bewußt sein: Von Dir und von Deiner Leistungsfähigkeit hängt die Zukunft Deines Vaterlandes ab.

Nun kommt die Frage der Verwertung unserer Produkte. Es ist uns von Vertretern des Handels und der Industrie verschiedentlich versichert worden, daß sie die deutsche Landwirtschaft unterstützen wollen. Wir wollen auch mit reellen deutschen Kaufleuten Hand in Hand arbeiten und bekämpfen nur die Auswüchse des deutschen Handels. So ist z. B. in meiner Heimat Pommern in der jüngsten Vergangenheit ein schmachvolles Jobberspiel mit den wichtigsten und notwendigsten Volksnahrungsmitteln getroffen worden. Ich weiß, daß die Preisregulierungskommissionen in weiten Kreisen der Landwirte wenig Vertrauen genießen. Meiner Auffassung nach vielfach mit Unrecht. Wir wollen keine Zwangsregulierung der Preise, aber wir müssen auch bedenken die eigenartige Entwicklung des deutschen Handels nach dem Kriege. Wir fordern nicht hohe und höchste Preise, sondern nur angemessene Preise. Dadurch, daß jetzt Vertreter der Erzeuger, der Verbraucher, des Handels usw. unter Leitung der Landwirtschaftskammer zusammenkommen, erstreben wir eine allgemein befriedigende Preisregulierung, und zwar für uns die Festsetzung angemessener Preise. Ich erstrebe aber mit diesen Preisregulierungsstellen noch etwas anderes. Die Kartoffelernte war in Pommern im vorigen Herbst sehr verschiedenartig ausgefallen. Sie schwankte zwischen 20 und 180 Zentnern je Morgen. Es war daher nicht möglich, ein richtiges Bild zu bekommen über die Kartoffelproduktion. Dazu kam noch die überaus mangelhafte Wagengestellung. Durch die Ermittelungen der Preisregulierungsstellen würde der Landwirt nun aber jederzeit über die Lage auf dem Kartoffelmarkt unterrichtet sein. Wenn diese Preisregulierungsstellen, die bisher nur für Kartoffeln bestehen, auch auf Getreide und die anderen landwirtschaftlichen Produkte ausgedehnt werden, so werden wir meiner Ueberzeugung nach auch bald wieder zu erträglichen Verhältnissen kommen.

Um nun wieder auf den Handel zurückzukommen, so kann nach meiner Auffassung sehr wohl der Handel mit uns zusammengehen, wenn er in eine engere Verbindung mit uns eintritt. Ich hoffe auch, daß demnächst eine derartige Organisation in Berlin zustandekommt. Bisher war es vergeblich, die städtische Bevölkerung in zufriedenstellender Weise mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu beliefern. Das lag aber zum großen Teil an den Zwischenhändlern. Wir müssen von ihnen dasselbe verlangen, was wir durch unsere Organisation von unseren Landwirten verlangen, daß sie sich nämlich mit angemessenen Preisen begnügen.

Eine andere Sache ist die Gründung der

#### Reichsgetreide-Aktiengesellschaft.

Es ist ein glänzendes Zeugnis für die Weisheit und gemeinnützige Gesinnung der Regierung, daß sie sich bereiterklärte, eine derartige Gesellschaft unter Leitung einer Reihe von Banken und einiger Herren, die Namen wie Isaakjohn und ähnliche führen, zu gründen. Die Regierung mußte zuerst an die Landwirtschaft und ihre Genossenschaften herantreten. Nach meiner Auffassung wird es dahin kommen, daß, wenn die Reichsgetreide-A.-G. ins Leben tritt, kein deutscher Landwirt auch nur ein Pfund Getreide liefert. (Großer Beifall.)

Ich betone immer wieder, daß wir mit dem reellen Handel zusammenarbeiten und vor allem dafür sorgen wollen, daß eine übermäßige Verteuerung durch den Zwischenhandel vermieden wird. Hier ruht ein versöhnendes Moment der sozialen und wirtschaftlichen Kämpfe unserer Tage. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, daß wir in Pommern von jeher verlangt haben, daß in den Landwirtschaftskammern alle Berufsstände, auch die Arbeiter vertreten sind. Unsere dahingehenden Anträge sind jedesmal abgewiesen worden. Ein neuer Reichsgesetzentwurf ist auch nach dieser Richtung eingebracht worden, ist aber bisher liegen geblieben. Meines Erachtens wird sich die Sache praktisch anders gestalten lassen. Wir haben in Pommern für die Landwirtschaftsbeamten besondere Ausschüsse gebildet und nun geht mein Wunsch dahin, daß diese Ausschüsse das Recht bekommen, ihrerseits eine gewisse Anzahl von Mitgliedern zu den Sitzungen zu entsenden, so daß nunmehr in den Landwirtschaftskammern schließlich alle Stände und Berufe vertreten sind. Ich kann nur dringend wünschen, daß diese Organisation recht bald durchgeführt wird.

Die christlichnationalen Landarbeiter stehen durchaus auf unserem Boden, und auch Herr Stegerwald hat mir betont, daß sie mit uns gehen wollen. Und ich möchte tatsächlich wünschen, daß in unseren Landwirteversammlungen ein so starker nationaler und monarchischer Gedanke vorherrscht, wie ich ihn in den Besprechungen mit den Führern der chrichlich-nationalen Gewerkschaften empfunden habe.

Zur Verwirklichung der hier dargelegten Ziele gehört aber der

#### Wille, einig zu sein,

und der Wille, diese Einigkeit zu wahren. Wir müssen, wenn wir etwas bessern wollen, erst bei uns selbst anfangen. So, wie es sein soll, sieht es vorläufig bei uns noch nicht aus. Die Geschlossenheit in dem kleinen Bunde der Landwirte war eine viel größere als heute in dem Reichs-Landbund. Ich habe sogar den Eindruck, daß wir in den Dezentralisationsstellen zu weit gegangen sind und darunter leiden. Wir haben aber auch darunter zu leiden, daß einzelne Landesteile ihre eigenen Wege gehen wollen, und das geht nicht an. Wenn die Landwirtschaft gemeinsam arbeiten will, muß sie ein großer geschlossener Körper sein.

Wir müssen ferner von der Regierung fordern, absolute Freiheit der Bewegung, d. h. völlige Beseitigung der Zwangswirtschaft. Ich möchte auch hier betonen, daß die Zeiten vorüber sind, wo die deutsche Landwirtschaft sich die Zwangswirtschaft gefallen ließ. (Großer Beifall.) Wir wollen endlich auch einmal selbst mitwirken an der Festsetzung der Preise. Ferner muß unsere ganze Steuergesetzgebung auf eine Grundlage gestellt werden, welche die Landwirtschaft zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit anregt. Wir haben den großen Kampf zu bestehen, gegen die bevorstehende Zwangsanleihe. Die Deutsche Volkspartei hat heute im Saale Flugblätter verteilen lassen, die zum Beitritt in ihre Reihen auffordert. Ich möchte hierzu bemerken: Bei der Deutschen Volkspartei liegt es heute, ob die Zwangsanleihe Gesetz wird oder nicht. Ihre Aufgabe wird es sein, daß sie nicht Gesetz wird. Mag es Zwangsanleihe oder Erfassung der Zwangsanleihe heißen, es ist und bleibt ein Eingriff in das Betriebsvermögen, ohne das wir nicht mehr kreditfähig sind. Die Regierung muß ferner eintreten für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, muß schließlich alle törichten Sozialisierungsversuche ablehnen. Wir können uns heute nicht den Luxus gestatten, diejenigen Berufskreise zu beunruhigen, von denen die Zukunft unseres Vaterlandes abhängt. Heute, wo es sich um jeden Zentner Kartoffeln handelt, müssen wir uns darüber klar sein, daß durch die Zerschlagung eines gut geleiteten Gutsbetriebes ein unendlicher Schaden angerichtet wird.

Es sind dies die Hauptforderungen, die wir zu stellen haben, und wir werden sie auch mit aller Entschiedenheit stellen. Der beste Erzieher für das deutsche Volk ist noch immer die Not gewesen. Und es ist für uns das einzige Heilmittel, wenn der Himmel uns eine Not beschert, die uns alles Jagen nach Geld und Gewinn vergessen läßt und die uns zusammenführt auf der Grundlage heiliger Vaterlandsliebe. Arbeiten wollen wir, und abermals arbeiten, und frei wollen wir sein, nach außen und nach innen.

Der Vortrag des Freiherrn von Wangenheim löste in der Versammlung begeisterten Beifall aus.

Nachdem der Beifall verrauscht war, forderte Frhr. v. Wilmowski die Anwesenden auf, das Treugelöbnis zu ihrem Führer, dem Freiherrn von Wangenheim, dadurch zu bezeugen, daß man sich von den Sitzen erhebe.

Darauf nahm

### Pfarrer Julius Werner,

der an der Pauluskirche in Frankfurt am Main amtiert, das Wort zu folgenden gehaltvollen Ausführungen:

Hochverehrte Festversammlung, deutsche Männer und Frauen! Die Aufgabe der deutschen Landwirtschaft in dieser schicksalsschweren Gegenwart hat soeben Herr von Wangenheim gründlich behandelt. Aber der Ehrendoktor der Universität Göttingen hat diese Angelegenheit nicht als eine Doktorfrage behandelt, sondern in nüchternen praktischen Erwägungen hat er gezeigt, daß innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches auf deutschem Boden das deutsche Volk ernährt werden kann, und wo man diese Kunde, die heute hier erklungen ist, vernehmen wird, da wird man aufatmen bei dem Gefühl: es grüßt uns in der Nacht der Not doch ein neuer Stern der Hoffnung. Ich glaube, alle werden mit innerlicher Genugtuung ihr ganzes Wollen und Können an diese große lebensrettende Aufgabe der Landwirtschaft setzen. Wenn man sich klar die Not der Gegenwart vor Augen stellt und hört, daß wir uns aus ihr befreien können, so wird das die einzusetzende Kraft stählen.

Unser Volk und Vaterland ist jetzt kaum wieder zu erkennen. Man gewinnt vielfach den Eindruck, daß über vieles, was groß und edel, schön und herrlich war, jetzt ein großes Leichentuch ausgebreitet ist. Das Schwert der militärischen Macht ist zersplittert. Wie einst in der germanischen Sage das Götterschwert Nothung verschlittert war, und nur von einem Siegfried neugeschmiedet werden konnte, der das Fürchten nicht gelernt hat, so wird auch wohl diesmal die alte Sage recht behalten. Aber mit der Zersplitterung der deutschen Armee ist das schützende Bollwerk gegen die heranbrandende rote Flut aus dem fernen Osten stark erschüttert. Das Deutsche Reich ist von der Höhe seiner weltgeschichtlichen Stellung in den Abgrund heruntergesunken. Man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192203031-17/fragment/page=0005

könnte jetzt mit jenem in Wallensteins Lager zitieren: Das Deutsche Reich ist ein deutsches Arm geworden. Jedenfalls droht uns allen nach dem Scheingold der Gegenwart die Verarmung. Viele Glieder sind gelähmt und amputiert, blühende Kornfelder sind uns genommen, weite Strecken Landes gingen verloren. Unsere ausländischen Kolonien sind uns geraubt worden, oder wie es in dem einen diplomatischen Sprachgebrauch der Entente in einer Note heißt: Die deutschen Kolonien sind Gegenstand einer Uebertragung ohne Entschädigung. Ein niedlicher diplomatischer Ausdruck! Aber noch beklagenswerter wirkt die uns Deutschen durch der Feinde Gewalt zugeschobene Kriegsschuldigkeit, und darum ist es doch so ungeheuer demütigend, daß es in Deutschland immer noch Parteien gibt, die aus Parteifanatismus diese Kriegsschuld, welche die Feinde uns angedichtet haben, noch mit einem Schein des Rechtes umgeben. (Pfui!) Und nicht allzu fern davon bewegt sich das Niveau unserer Reichsregierung, die sich immer noch nicht dazu entschließen kann, endgültig und einwandfrei diese tödlich wirkende Lüge zu widerlegen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem gegenwärtigen Staate die Autorität fehlt, die wir so bitter nötig haben.

Mit dem Staat, den wir gegenwärtig haben, kann man wirklich keinen Staat machen (Lachen und Beifall), denn was ist denn dieser Staat bei Licht betrachtet? Doch eigentlich nur ein besserer Partei-Ausschuß, der die Geschäfte einer bestimmten Partei besorgt. Da wars früher doch im „verruchten" alten System ganz anders. Wurde einer aus unseren Reihen Minister, dann beklagten wir das, weil der Mann für unsere Parteiinteressen lahmgelegt war. Heute ist es anders. Die Staatsmänner der Gegenwart, wenn es Männer und nicht politische Eunuchen sind, sind vollständig Parteimänner und ich weiß nicht, ob es Ihnen auch so geht, bei den republikanischen Staatsministern kommt man immer auf den Gedanken, daß Minister doch mit Minus irgend wie zusammenhängen müßte. Zum mindesten sind diese Minister Minus-Größen und mit der pazifistischen Weichheit, die ja sonst auf ihre Art gut sein mag, für die Leitung eines Staates nicht geeignet. Kraft und Entschlossenheit ist die Parole des staatlichen Handelns.

Fasse ich kurz das Ausgeführte zusammen, so werden Sie wohl keinen Widerspruch erheben, wenn ich sage:

**Wir sind heruntergekommen,**

nicht vom Pferd auf den Esel, sondern gleich auf den Hund. Aber der tiefste Kern der Not ist eigentlich noch nicht genannt, das sind nicht die äußeren Drangsalierungen des Feindbundes, nicht die wucherische Preissteigerung, das Valutaübel und was damit zusammenhängt, sondern die tiefste Wurzel der Not ist die Not in der Not. Ist doch der Abfall weiter Kreise von der echten deutschen völkischen Art. Und gegen diese dämonischen Mächte der Zersetzung und der gefährlichen Verwüstung will ich zum Kampf aufrufen. Zwar nicht zum Kampf mit Waffen und Eisen, denn das haben der Feindbund und unsere Kommunisten untersagt. Ich möchte auch nicht zum flammenden Protest aufrufen, denn solche Flammen der Stimmung und des Augenblicks erlöschen sehr bald. Zur Ueberwindung der Not und zur Anbahnung besserer Zustände, da brauchen wir innerlich aufbauende Siegeskräfte: Vaterlandsliebe und nationales Ehrgefühl, christliche Religion. Damit habe ich ausgesprochen, was doch auch heute in dieser glänzenden Versammlung nicht unausgesprochen bleiben darf, daß der Wiederaufbau unseres Volkes neben der unerläßlichen wirtschaftlichen Seite, auch eine geistliche Seite haben muß. Vergessen wir doch nicht, daß nicht nur der einzelne Mensch, sondern auch ein ganzes Volk nicht nur vom Brot allein lebt. Wir brauchen auch seelische, geistige Kräfte. Glauben Sie nicht, jetzt kommt der Pastor auf ein weltfremdes lebenabgewandtes Gebiet! Nein, diese geistigen Kräfte sollen sehr reale sein, denken Sie daran, daß Bismarck, der Realpolitiker, gerade die Innenwerte der deutschen Volksseele gewürdigt hat, die er dann Imponderabilien genannt.

Auch hier muß von innen heraus diese

**geistige Erneuerung**

geschaffen werden. Oder glaubt noch jemand, daß vom Auslande eine Hilfe zu erwarten ist? Sind doch alle Erwartungen bitter enttäuscht worden. Was hat man z. B. von Genua erwartet — und die Hoffnung ist bitter enttäuscht worden. Im Altertum wurde nach einer Tragödie stets ein Satyrspiel aufgeführt. Wir gaben die Tragödie des Fiesko von Genua und sind dazu verurteilt, auch das

**Fiasko von Genua**

zu ertragen. Wie es immer Deutsche waren, die Deutschland in die Tiefe des Elends gestoßen haben, so werden es auch nur Deutsche sein, die uns einen Aufstieg bringen können.

Drei Quellen sind es, aus denen wir die Erneuerung schöpfen müssen: der Kraftquell des deutschen Volkstums, der Lebensquell der Geschichte, der heilige Quell der christlichen Religion.

Liegt ein Grund unseres Zusammenbruches und unseres Niederganges in dem Abfall vom deutschen Wesen, so ist es wohl berechtigt zu sagen, daß die Möglichkeit des Wiederaufstieges durch eine erneute Hinkehr zum deutschen Volkstum wieder gegeben ist. Wir müssen die Kräfte erneuern, die damals im deutschen Volke steckten, Treue und Einfachheit, Innerlichkeit, Ehrfurcht vor dem Heiligen und Ewigen und vor allen Dingen die Macht der Vaterlandsliebe wieder erwecken. Wir haben neulich auf einem Kongreß der U. S. P. D. das Bekenntnis von Crispien gehört: „Wir kennen kein Vaterland mehr", demgegenüber sagen wir: „Ans Vaterland, ans teure schließ Dich an, dort sind die starken Wurzeln unserer Kraft." Die sittliche Würde des Menschen besteht darin, daß er immer darauf aus ist, dem Vaterlande wahrhaft zu dienen und so müssen wir uns alle als Mitglieder der völkischen deutschen Gemeinschaft fühlen. Und jetzt, wo des Vaterlandes Glück auf der Totenbahre liegt, wollen wir mit Uhland sprechen: „Ich hatte dich lieb, ich liebe dich noch und werde dich lieben in Ewigkeit." Und diese Gesinnung müssen wir auf die Jugend und deren empfängliche Herzen übertragen, denn in unserer Jugend liegt die Zukunft unseres Volkes. Wenn die Herzen recht empfänglich sind für das deutsche Volkstum, dann werden sie gegen die Einflüsterungen der roten Internationale gefeit sein, und da kann nicht nur die Schule helfen, wenn sie das Deutsche als Unterrichtsfach an die Spitze stellt, da hat auch die deutsche Mutter eine schöne große Aufgabe. Ich kann mir denken, daß die deutsche Mutter auf einem einsamen Gutshof ihre Kinder um sich versammelt und ihnen in traulicher Abendstunde von der einstigen Größe des deutschen Volkes erzählt. Ihnen erzählt, wie seine Helden mit ihren Taten die ganze Welt ins Staunen versetzt haben. Und wenn dann die Mutter ihre Erzählung von deutscher Größe damit schließt: „Siehst du, liebes Kind, das war einmal . ." Dann leuchten des Kindes Augen mit brennendem Herzen ruft es: Mutter das war nicht nur, das soll auch wieder werden." (Lebhafter Beifall.)

Die Pflege der deutschen Volksart hat aber nun auch eine große Wirkung auf unsere Staatsform. Sie wird dazu führen, daß wir wieder diejenigen Staatsformen gewinnen, die dem echten deutschen Lebensbedürfnis entsprechen. Die Staatsform muß aus dem Innenleben der deutschen Volksart sich ergeben und da gewinnen wir den festen Eindruck, die englisch-französische Regierungsform entspricht nicht der deutschen Volksart und dem deutschen Lebensbedürfnis. Sie ist gegen die deutsche Tradition und gegen den Geist der deutschen Geschichte. Es ist eine Versündigung am heiligen Geist des deutschen Volkes und damit sind wir schon beim zweiten Quell, dem Lebensquell der deutschen Geschichte. Was ist uns die Geschichte? Sie ist uns nicht eine Toten- und Rumpelkammer veralteter Antiquitäten. Sie hat nicht nur eine Bedeutung durch die rückschauende Tätigkeit, sondern sie ist uns eine Quelle wahrhaften Lebens für unsere persönliche und politische Entwicklung. Und da tönt uns durch die Geschichte und ihre Jahrhunderte ein staatspolitischer Ruf und der heißt:

**Kaiser und Reich.**

Ich weiß sehr wohl, daß die Kaiseridee aus verschiedenen Jahrhunderten verschiedenartige Ausdeutung und Auswirkung gefunden hat. Aber trotz aller dieser geschichtlichen Ausbeutungen und Wandlungen ist doch zu allen Zeiten der deutschen Geschichte das Kaisertum das Symbol der Macht gewesen.

Was sind nun diese Gedanken in der Gegenwart? Für manches Parteiempfinden wird die Sache jetzt brenzlig. Ich bin aber in der glücklichen Lage, alle zu beruhigen, denn ich möchte keine „gegenrevolutionäre Stimmung" erzeugen und werde Ihnen aus dem revolutionären Lager Belege erbringen. Bei der Annahme der deutschen Reichsverfassung am 31. Juli 1919 sagte einer der verflossenen Ministerpräsidenten, es war Herr Braun, daß das neue Werk ein Werk des Aufbaus sei. Das ist nicht unsere Ansicht. Dankenswert ist, daß der Genosse Minister David sagte: „Die neue Reichsverfassung wird ja jeglicher Art Opposition gerecht, insofern, als sie die gesetzliche Möglichkeit einer Umbildung der Staatsform enthält", und er legte es dann dahin aus, daß er sagte: „Wenn in unserem Volk sich ein Kreis bildet, der anderer Meinung, ja sogar monarchistischer Gesinnung ist und auf legalem Wege die Mehrheit erreicht, so steht verfassungsmäßig nichts im Wege, die Verfassung zu ändern." Ich glaube, das sind doch nicht nur Worte gewesen, sondern gewinnt eine Aussicht, daß es Wirklichkeit werden kann.

Sie werden in ihren Tageszeitungen gelesen haben, daß in Frankfurt a. M. die große Goethewoche stattgefunden hat. Zu dieser Goethewoche war auch der Reichspräsident Ebert erschienen und hat dort eine Rede gehalten. Ebert bekannte sich rückhaltslos zu Goethe und meinte, daß Goethe nicht nur eine Größe der Vergangenheit gewesen sei, sondern er auch die Aufgabe habe, Führer und Wegweiser in der Gegenwart zu sein. Diese geistige Autorität — ich meine jetzt nicht Ebert, sondern Goethe — (freudige Bewegung des ganzen Hauses), die jetzt wieder nach Eberts eigenem Wort als eine lebendige Macht ins deutsche Volk gebracht werden soll, wäre ein Feind jeden Volksstaates und jeder Massenherrschaft, und ich hoffe, daß er den ganzen Goethe gemeint hat und nicht den Goethe einer bestimmten Zeitepoche. Aber forschen wir, was Goethe über die Mehrheit gesagt hat: „Nichts ist widerwärtiger, als die Majorität, denn sie besteht aus wenigen, die vorausgehen aus Schweigsamen, die sich akkomodieren, aus Schwachen, die sich assimilieren, und der Masse, die nachrollt, ohne zu wissen, was sie eigentlich will." Nun, nachdem sich zu diesen Anschauungen der heutige Präsident des Deutschen Reiches durch seine Haltung zu Goethe bekannt hat, dürfen wir vielleicht auch hoffen, daß doch einmal der monarchische Gedanke Gestalt gewinnt, wo er nicht nur gestützt von oben, sondern auch von unten gefördert wird. Die Forderung wird laut ertönen, wenn die Masse einmal erkannt hat und fühlt, daß zuletzt die Masse immer nur Masse ist und wenn sie erkannt hat, daß der Staatssozialismus des alten Hohenzollernkaisertums viel gerechter war und sozialer, als der Parteisozialismus der modernen sozialistischen Machthaber.

Das deutsche Volk und die deutsche Geschichte liefern uns Kräfte zum geistigen und politischen Aufbau. Aber wir müssen noch aus einem Quell schöpfen, um unser Ziel zu erreichen: aus dem

**Heilsquell der christlichen Religion.**

Jetzt stehen wir am Grunde der deutschen Größe und des deutschen Volkstums. Aber da grüßt uns, die wir den Glauben haben, die Botschaft der christlichen Religion, denn über dem Ungemach des deutschen Volkes und den deutschen Gräbern blühte der Osterglaube neuer Auferstehung. Wir sind berechtigt, zu hoffen, daß die Illusionen durch den christlichen Glauben da, wo er ernstgenommen wird, die Illusionen zur Wahrheit werden. Aber Christentum ist Opfertum. Durch Opfern steigt aus den Ruinen neues Leben. Wir müssen aber wieder die rechte Auffassung von der Arbeit bekommen! Was ist aus dem hohen sittlichen Begriff der Arbeit in unseren Tagen geworden. Sie ist nicht nur zu einem Mittel des Gewinns, sondern zur Waffe erniedrigt, mit der gewisse Kreise um die Macht kämpfen. Vom christlichen Standpunkt aus ist es Pflicht jedes Lebenden, für das Gesamtwohl zu arbeiten. Das furchtbare in unserer Zeit ist, daß die Persönlichkeiten immer weniger werden. Das Massewerden des deutschen Volkes ist eine große Gefahr und ein ernstes Kennzeichen der deutschen Not. Demgegenüber betont das Christentum den Wert der einzelnen Persönlichkeit und das Hinauswachsen des Individuums aus der Masse zu sittlicher Größe.

Ich komme jetzt zum Schluß. Unser Unglück ist die Verkümmerung der deutschen Seele. Die Erstarkung und Festigung dieser deutschen Seele ist eine wichtige Stufe in der Treppe zum Aufbau. Ist uns der Nibelungenhort der äußeren Macht auch genommen, so blieb uns aber der Gral der Geistesgüter. Den kann uns niemand rauben! Und so wollen wir denn alle Kräfte anspannen für den wirtschaftlichen und den geistigenn Aufbau unseres Volkes, wollen die seelischen, geistigen Güter im Volkstum und Christentum wieder pflegen. Mögen doch alle Sitze auf dem Lande, nicht nur die adligen Landsitze, nein, auch Bauernhöfe und Arbeiterwohnungen solche Gesinnung pflegen und den Boden bereiten, auf dem diese geistigen Güter gedeihen können, damit, wenn die Zeit gekommen ist, der Mann auch auserwählte deutsche Menschen findet. Wir können nicht mit eigener Kraft die Bande von uns abreißen, aber wir können in der Knechtschaft innerlich reif werden für die wahre Freiheit, die auch ihren Weg von innen nach außen nimmt.

**Und das soll unser Aufbau sein.**

Vergessen wir das eine nicht: es kann die Nacht nicht nur durch einzelne Glühlampen erhellt werden, sondern die Morgensonne muß strahlen. Der Winter wird nur verdrängt durch das Erwachen des Frühlings. Die Krankheit wird nur durch Genesung von innen heraus überwunden. Und so wird auch die deutsche Not nur durch das deutsche Herz überwunden werden, indem die Gesinnung des deutschen Volkes vaterländischer Geist und nationale Begeisterung wird, das Verlangen nach sozialer Versöhnung muß lebendig werden. Dann grüßen die guten Geister jeden einzelnen. Männer von echtem Schrot und Korn, deutsche Frauen von Geblüt mit einem Gruß, den kein anderer als Goethe in diese Worte gekleidet hat:

„Komm, wir wollen Dir versprechen,
Rettung in dem tiefsten Schmerz.
Säulen, Pfeiler kann man brechen,
Aber nicht das deutsche Herz."

Ein deutscher Mann hatte gesprochen. Bis tief ins Herz hinein hatte er mit seinen Worten das deutsche Landvolk gepackt. Sie, die sonst nur auf einsamer Scholle draußen von fern den Lärm des politischen Streites hören, sie konnten einmal sehen, was ein Mann aus den Ereignissen des Tages zu machen versteht, wenn er erfüllt ist von den Dingen, die allein zum deutschen Aufbau führen können. Und so rauschte der Beifall durch das Haus und spontan standen die Dreitausend auf, um im Deutschland-Lied ihr Bekenntnis zu diesen Worten abzugeben.

Heil, deutscher Landbund!

---

# Die Parallelversammlung im Stadtschützenhaus

die gleichfalls einen glänzenden Besuch aufwies, wurde eröffnet und geleitet von Herrn Gutsbesitzer Reinhardt-Burgwerben. In seiner Begrüßungsansprache wies er darauf hin, daß der Besuch und Verlauf der Landbundtagungen der letzten Zeit deutlich beweisen, wie ein Erwachen durch unsere Landbevölkerung geht. Das bewies vor allem auch der von 8000 Landbündlern besuchte Tag in Hannover, wo Feldmarschall von Hindenburg zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Hierauf erhielt Herr Pastor Möseritz das Wort. Er gab seiner großen Freude über den glänzenden Besuch der heutigen Veranstaltungen des Landbundes Ausdruck und knüpfte daran den Wunsch, daß dieses Interesse stets so rege bleiben möge. Er kam nunmehr auf das eigentliche Vortragsthema zu sprechen und forderte im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung und Zukunft der Landbundbewegung, die Zusammenfassung aller gleichlaufenden Kräfte des Landvolkes, der Besitzer sowohl als auch der Arbeiter, der Handwerker und Beamten, da sie ja doch in wirtschaftlicher Hinsicht alle aufeinander angewiesen sind. Er forderte ferner die Erschließung junger, frischer Kräfte, besonders aus den kleinbäuerlichen Kreisen sowie namentlich auch aus der Jugend. Der Jugendlandbundtag, der im vergangenen Sommer auf der Rudelsburg stattfand, hat nach dieser Richtung hin ein recht erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Die Zukunft der Landbundbewegung ist ferner nur dann gewährleistet, wenn die Landwirte energisch auftreten gegen alle diejenigen, welche nicht einsehen wollen, daß die Arbeit der deutschen Landwirtschaft Arbeit für das Gemeinwohl des deutschen Volkes ist. So muß auch gegen die landwirtschaftfeindliche Politik der Regierung, wie sie sich z. B. in dem Umlageverfahren äußert, andererseits aber auch gegen Eigenbrödler in den eigenen Reihen Front gemacht werden. Erst, wenn diese drei Momente in genügender Weise berücksichtigt werden, dann wird der deutschen Landbundbewegung und der deutschen Landwirtschaft eine Zukunft beschieden sein, die diesen beiden Faktoren unseres Wirtschafts- und Staatslebens gebührt.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden auch hier die bereits in der Versammlung im Walhalla-theater angenommenen Entschließungen, sowie nachstehendes Begrüßungstelegramm an die saarländischen Berufsgenossen angenommen:

„**Dreitausend zum Landbundtage in Halle versammelte Landwirte gedenken teilnehmend ihrer saarländischen Berufsgenossen und geloben treu zu ihnen zu stehen.**"

Sodann sprach der Abg. Boes über das parlamentarische Regierungssystem und fand mit seinen Ausführungen gleichfalls die größte Auferksamkeit der Versammlung. Inzwischen war Freiherr von Wangenheim aus dem Walhallatheater im Stadtschützenhaus angelangt und hielt hier seinen bereits dort gehaltenen Vortrag.

Auch die Versammlung im Stadtschützenhaus klang nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Abg. Boes in dem begeisterten Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" aus.

Die meisten Teilnehmer der Versammlung nahmen hierauf in dem durch seine gute Küche bestens bekannten Stadtschützenhaus ihr Mittagsmahl ein, um sich dann um ½6 Uhr zu der Aufführung der Oper „Tiefland" im Stadttheater wieder zusammenzufinden. Der Aufführung ging ein von Frl. Gertrud Maisch, Mitglied des Stadttheaters, gesprochener Prolog voraus.

---

# Die Versteuerung der Deputate

**Steuerfragen im Ausschuß**

Im Reichstags-Ausschuß für Steuerfragen wurde gestern die Novelle zum Umsatzsteuergesetz weiter beraten.

Abg. Hergt (Dnat.) erbat von der Regierung eine Erklärung wegen der Besteuerung derjenigen Deputatsarbeiter, die mittels des Deputats oder eigenen Landes einen landwirtschaftlichen Kleinbetrieb betreiben. Vielfach werde von den Steuerbehörden bei der Pauschalisierung des Eigenverbrauchs dieser Kleinbetriebe das Deputat mit eingerechnet, obwohl es gesetzlich steuerfrei bleiben müsse.

Ministerialdirektor Dr. Popitz führte hierzu aus, daß man zwischen den verschiednen Fällen unterscheiden müsse.

1. Der Landwirt bekommt ein Deputat und verzehrt es selbst. Hier ist keine Umsatzsteuer zu entrichten.

2. Wird das Deputat ganz oder teilweise nachhaltig veräußert, so ist insoweit die Umsatzsteuerpflicht gegeben.

3. Hierdurch bleibt die Frage unberührt, wenn jemand ein Landgut hat. In diesem Falle ist er mit den Umsätzen, die er in dem Betriebe dieses Landgutes erzielt, umsatzsteuerpflichtig.

4. Wenn Deputat und Eigenverbrauch zusammentrifft, so ist von dem gesamten Eigenverbrauch das Deputat vorher abzuziehen und nicht umsatzsteuerpflichtig.

5. Erhält jemand ein Stück landwirtschaftlichen Bodens als Deputat, worauf er sät und erntet, so treffen die Ausführungen unter 2. insoweit nicht zu. Es handelt sich hier um eine selbständige gewerbliche Tätigkeit, die steuerlich nach den allgemeinen Gesichtspunkten zu beurteilen ist.

Eine eingehende Besprechung fand über einen vom Zentrum und von der Deutschen Volkspartei mitunterschriebenen Antrag Emminger (B. Vp.) und Dr. Strathmann (Dnatl.) statt, der die Steuerfreiheit für einige gemeinnützige Institutionen wünschte. (Beherbergung für Erziehungs- und Ausbildungszwecke und nichtöffentliche Schulen und Erziehungsanstalten). Gegen diesen Antrag wurde das Bedenken erhoben, daß bei ihrer Annahme eine Begünstigung auch dort gewährt würde, wo sie nicht geboten sei. Der Antrag wurde aber, da der Ausschuß seiner Tendenz zustimmte, in folgender Fassung angenommen:

Steuerfrei soll sein die Gewährung von Beherbergung, Beköstigung und der üblichen Naturalleistungen durch Personen und Anstalten, die Kinder für Erziehungs- und Ausbildungszwecke außerhalb des Wohnsitzes der Eltern bei sich aufnehmen, soweit sie unter 18 Jahre alt sind. Ferner sollen von der Umsatzsteuer befreit sein nichtöffentliche Schulen und Erziehungsanstalten, die der staatlichen Aufsicht unterliegen und ihren Betrieb nur mit Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln, Stiftungen oder aus staatlich genehmigten Sammlungen aufrechterhalten können.

Auf eine Anfrage des Abg. Hartwig (Dnatl.) wurde regierungsseitig erklärt, daß ständische Volkshochschulanstalten — wenn ihr Charakter einwandfrei feststeht — nach § 3 der Ausführungsbestimmungen von der Steuer befreit sind.

---

**Landwirtschaftliche Buchstellen.** Am 13. Februar ds. Js. ist gelegentlich der Landwirtschaftlichen Woche in Berlin ein Reichsverband deutscher landwirtschaftlicher Privat-Buchstellen gegründet worden. Die bedeutendsten Privatbuchstellen haben sich bereits diesem Verband angeschlossen. Weitere Neuanmeldungen liegen vor, so daß der Verband wohl in kurzer Zeit alle privaten Buchstellen des Reiches umfassen wird. Die Gründung des Reichsverbandes machte sich durch die Gründung der Arbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Buchstellen Deutschlands, der die Landwirtschaftskammern, die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Reichslandbund und auch die privaten Buchstellen usw. angeschlossen sind, erforderlich, der bezweckt, die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten und dadurch den, den einzelnen Buchstellen angeschlossenen Mitgliedern Vorteile zu bringen; insbesondere wenn einheitliche Grundsätze für die Bewertungs-, Abschreibungs- und Buchhaltungsfragen aufgestellt werden. Der Reichsverband hat vorläufig seinen Sitz in Burg bei Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192203031-17/fragment/page=0006